



# 50 Jahre

## DRK Bereitschaft Frielingsdorf

1954



2004

Berichte:  
Hermann Josef Windhausen  
Rolf Braun  
Werner Hütt  
Heinz Braun  
Klaus Kohlgrüber  
Raimund Feldhoff  
Stephan Windhausen

Zusammenstellung:  
Hermann Josef Windhausen  
und Werner Hütt

Layout: Thomas Schoor,  
Druck: Druck & Grafik Siebel



## Die DRK- Bereitschaft in Frielingsdorf feiert ihr 50jähriges Bestehen

Es ist nicht selbstverständlich - gerade in der heutigen Zeit -, dass sich Menschen für das ehrenamtliche Engagement zum Wohle der Allgemeinheit über so viele Jahre einsetzen.

Deshalb ist es umso erfreulicher, dass wir in diesem Jahr auf das 50jährige Bestehen der DRK Bereitschaft in Frielingsdorf im DRK-Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf e.V. zurückblicken können.

Darauf können wir alle, aber besonders diejenigen, die diese Bereitschaft gegründet haben und heute noch aktiv in ihr mitarbeiten, stolz sein.

Natürlich ist das Zustandekommen und das Fortführen einer solchen Organisation mit Personen und Namen verbunden, die sich dafür ganz besonders eingesetzt haben und einsetzen.

Stellvertretend für alle Helferinnen und Helfer und für alle Führungskräfte in dieser Bereitschaft danke ich Herrn Hermann-Josef Windhausen für seinen Einsatz und seine Arbeit im Zeichen des Roten Kreuzes.

Er hat 1954 die Bereitschaft Frielingsdorf mit ins Leben gerufen und ihr 30 Jahre lang als Bereitschaftsführer vorgestanden.

Auch noch heute steht er den Kameradinnen und Kameraden sowie dem gesamten DRK-Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf e.V. mit Rat und Tat zur Verfügung.

In der Chronik, die anlässlich dieses Jubiläums erstellt wurde, werden seine Verdienste gewürdigt und das umfangreiche Engagement der Bereitschaft in den verflassenen Jahren aufgezeigt.

Viele Helferinnen und Helfer werden sich in den Beiträgen wiederfinden und an Aus- und Fortbildungsabende, an Übungen und an Einsätze, an Fahrten ins In- und Ausland, an den Bau der Unterkunft in Frielingsdorf, an die Durchführung der Zeltlager, an die Jugend-Rot-Kreuz-Arbeit und vieles mehr erinnern.

In erster Linie ist diese Chronik für und von den Helferinnen und Helfern der Bereitschaft Frielingsdorf, aber auch für alle anderen an der Rot-Kreuz-Arbeit Interessierten, geschrieben worden.

Ich danke den Verfassern für diese Beiträge, allen Helferinnen und Helfern für die aufopferungsvolle Arbeit in den 50 Jahren des Bestehens der Bereitschaft und dem Festkomitee unter Leitung von meinem Stellvertreter Heinz Braun für die Organisation der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Aufgrund meiner nunmehr schon mehr als 10jährigen Erfahrung als erster Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Lindlar-Frielingsdorf e.V. bin ich sehr zuversichtlich, dass einer meiner Nachfolger auch ein Grußwort zum 100jährigen Bestehen dieser Bereitschaft schreiben wird.

Franz Broich  
Erster Vorsitzender



## 50 – Jahre DRK Chronik der Bereitschaft Frielingsdorf im Ortsverein Lindlar

### Bericht von Hermann Josef Windhausen

- 1954 Auf der Gründungsversammlung am 26.03.1954 wurde Dr. Heinz Ammermann zum Bereitschaftsarzt und Rektor Hermann Josef Windhausen zum Leiter der Bereitschaft gewählt. Die Bereitschaft bestand aus 7 Männern und 14 Frauen.  
Vom Ortsverein Lindlar und vom Kreisverband Rheinisch Bergischer Kreis wurde die kleine Bereitschaft ausgerüstet. Sehr schnell war die Dienstkleidung angeschafft. Für Einsätze standen ein Verbandskasten, ein Beatmungsgerät, ein Einsatzzelt, Tragen und die ersten Funkgeräte zur Verfügung.
- 1958 In wenigen Jahren war die Bereitschaft auf 61 Helfer gewachsen. Die Bereitschaft war voll einsatzfähig!
- 1975 Nach der kommunalen Neuordnung wurde die Bereitschaft dem Kreisverband Oberbergischer Kreis unterstellt.  
Sie stellte jetzt den Verbandsplattzug im Katastrophenschutz. Die Ausrüstung (Fahrzeuge und Einsatzmaterial) wurde durch Bundesmittel erweitert.
- 1981 Die Bereitschaft war seit Gründung Gast in der Schule in Frielingsdorf. Jetzt war sie in der Lage eine eigene Unterkunft zu bauen.
- 1984 Der Bereitschaftsleiter Hermann Josef Windhausen musste nach 30 Jahren aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit aufgeben. Die DRK-Kreisversammlung ernannte ihn zum Ehrenbereitschaftsleiter.  
Die Bereitschaftsleitung wurde von Rolf Braun übernommen.
- 1993 Hermann Josef Windhausen wurde zum Ehrenmitglied des Ortsvereins Lindlar ernannt.
- 1997 Der Bereitschaftsleiter Rolf Braun wurde Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes in Gummersbach. Er war deshalb verpflichtet, die Leitung der Bereitschaft abzugeben.  
Der neue Bereitschaftsleiter hieß Rüdiger Brückner.
- 1999 Innerhalb der Bereitschaft schlossen sich die „Ü-Vies“ (über vierzig) zusammen. Es sind Helfer, die viele Jahre in der Bereitschaft mitgearbeitet haben, jetzt aber nicht mehr jeden Einsatz mitmachen wollen.  
Ihre gestellte Aufgabe: Unterstützung der aktiven Bereitschaft.
- 2000 Auf Beschluss der Ortsversammlung des DRK-Ortsvereins Lindlar wurde die Gruppe in Lindlar mit der Bereitschaft Frielingsdorf zusammengelegt.  
Die Bereitschaft heißt jetzt:  
DRK-Bereitschaft Lindlar-Frielingsdorf  
Leiter der Bereitschaft blieb Rüdiger Brückner, sein Stellvertreter war Reinhard Klein.  
Leiterin der Bereitschaft wurde Ilse Kierdorf.
- 2002 Christoph Wüste wird, als Nachfolger von Rüdiger Brückner, zum Leiter der Bereitschaft gewählt.

## Gründungsversammlung des Deutschen Roten Kreuzes, Ortsgruppe Frielingsdorf am 26.03.1954

### Anwesenheitsliste:

Dr. med. Ammermann	Frielingsdorf
Rektor Oyen	Frielingsdorf
Lehrer Windhausen	Frielingsdorf
Windhausen Maria-E.	Frielingsdorf
Feykens Anita	Frielingsdorf
Blumberg Hildegard	Frielingsdorf
Blumberg Emmi	Frielingsdorf
Stein Eleonore	Scheel
Feldhoff Helga	Scheel
Döpfer Resi	Frielingsdorf
Ommerborn Liesel	Scheel
Lorenz Friedel	Frielingsdorf
Köhn Sigrid	Frielingsdorf
Paulus Helga	Frielingsdorf
Bäumchen Fritz	Unterbrochhagen
Feldhoff Viktor	Frielingsdorf
Beyer Lothar	Frielingsdorf
Niklas Toni	Scheelermühle



## 50 Menschen lernten „Erste Hilfe“

### Erste Hauptversammlung der DRK-Bereitschaft

**Frielingsdorf.** Nach anderthalbjährigem Bestehen der DRK-Bereitschaft fand am Samstag im Lokal Müller die erste Generalversammlung statt. Außer zahlreichen Mitgliedern konnte Bereitschaftsführer Lehrer Windhausen besonders den Vorsitzenden des Ortsvereins Lindlar, Kreistierzuchtwart Leo Tent (Lindlar), und die Geschäftsführerin Maria Spicher (Lindlar), sowie Dr. Keutgen (Lindlar), Dr. Ammermann nebst Gattin (Frielingsdorf) und Dr. Jäger nebst Gattin (Linde) begrüßen.

Leo Tent nahm die Gelegenheit wahr, der Bereitschaft Frielingsdorf für die bisherige Aufbauarbeit den Dank auszusprechen, besonders dem Bereitschaftsführer Lehrer Windhausen und

Dr. Ammermann. Ihnen ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die Bereitschaft Frielingsdorf in der verhältnismäßig kurzen Zeit schon über einen aktiven Mitgliederbestand von 33 Personen, unter denen sich erfreulicherweise viele Jugendliche befinden, verfügt.

Der Geschäftsbericht von Fräulein Spicher bekundete, daß die Ortsgruppe Lindlar als die Dorfinstanz für die Heimkehrerbefragung, die Stellung von Suchanträgen usw. gerade vom Raum Frielingsdorf stark in Anspruch genommen wird, da etwa ein Drittel dieser Anträge von Frielingsdorf kommt. Frielingsdorf bringt aber auch ein Drittel des Ertrages der jährlichen Sammlung auf. Etwa 50 Personen wurden bisher in der Ersten Hilfe ausgebildet. Noch lange blieb man anschließend gemütlich beisammen.

## Besondere Ehrungen

Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes  
**1979**

Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes  
**1989**



DRK-Kreisvorsitzender Kreisdirektor Walter Hammer, Rektor Hermann Josef Windhausen, Dr. Heinz Ammermann und DRK-Ortsvorsitzender Richard Fabritius (von links). Foto: Overöder

### 25 Jahre DRK Frielingsdorf – Männer der ersten Stunde geehrt

Feierstunde im Saal Ommer – Nachher geselliges Beisammensein

so, Frielingsdorf. Vielen Bürgern ist es eine Selbstverständlichkeit, sich in Not und Katastrophenfällen auf den hilfsbereiten Mann von nebenan zu berufen. Welchen Idealismus und Gemeinschaftsgeist diese Bereitschaft jedoch fördert, tritt bei einer Bilanz zutage, die in diesen Tagen anlässlich des 25-jährigen Bestehens der DRK-Bereitschaft Frielingsdorf eröffnet wurde.

In einer Feierstunde im Saal Ommer galt es vor allen Dingen, die Männer der ersten Stunde auszuzeichnen, die maßgeblichen Anteil an der Gründung und Entwicklung der bewährten Frielingsdorfer DRK-Gruppe hatten.

Dr. Heinz Ammermann stellte als Bereitschaftsleiter im Jahre 1964 quasi das fachliche Fundament der Bereitschaft dar, verhalf dem ehemaligen Helfern in ungenährten Ausbildungsstufen zu fachlichen Qualifikationen und gilt heute, bei durchdrungen vom Notkreuzgedanken, als Vorbild der Mitglieder und als geschätzter Repräsentant des DRK in der Öffentlichkeit.

Der Mitgründer Rektor Hermann Josef Windhausen darf aufgrund seiner dynamischen Initiative als Motor der Bereitschaft gepriesen werden, der sich immer wieder dem Ansporn und der Ausbildung der Jugend widmete und als Bereitschaftsführer die Ausrüstung und Entwicklung der Bereitschaftsgruppe entscheidend forciert hat.

Aus sieben Männern und 14 Frauen hat sich die heute eckelbige Mannschaft entwickelt, die aus einem Arzt, einem Bereitschaftsführer, einem Zugführer, sieben Gruppenführern und 11 Helferinnen und Helfern besteht. Aufgrund der ausbildungs- und ausrüstungstechnischen Ausstattung führt die Bereitschaft Frielingsdorf das Prädikat eines Verbandstätigen im überregionalen Katastrophenschutz des Ober-

bergischen Kreises in ihrem Schild. Bei zahlreichen Übungen, nicht zuletzt bei einem Manöver des Kreisverbandes, wurde der Verbandseug „aus dem Raum Lindlar“ mit besonderem Lob und Anerkennung ausgezeichnet.

Jeder weiß, daß man sich für Lob nicht kaufen kann. Um so mehr freut sich die Frielingsdorfer Rotkreuzgruppe über stetige Umschläge, die ihr seitens des Vorsitzenden des DRK-Kreisverbandes Kreisdirektor Walter Hammer und des Leiters der Freiwilligen Feuerwehr Lindlar Josef Brügge zugesetzt wurde. Genau wie die Feuerwehrleute sich bei ihren selbstlosen Einsätzen über jedes Stück Material zur Ergänzung ihrer Ausrüstung freuen, verhält es sich auch bei den Aktiven des DRK. Bevor Kreisdirektor Hammer die Jubilare Dr. Heinz Ammermann und Rektor Windhausen mit dem silbernen Ehrenkreuz des DRK auszeichnet, sprach der Vorsitzende des Ortsvereins Lindlar, Gemeindevorstand Richard Fabritius die Glückwün-

schce der Gemeinde aus. Auch Pfarrer Walter Habel schloß sich den Gratulationen an.

Der Dank der Mannschaft an die Jubilare kam durch eine virtuose Darbietung klassischer Musik durch Lothar Baldstein (Hammondorgel) zum Ausdruck. Gruppenführer Heinz Braun überreichte dem engagierten Bereitschaftsführer Windhausen im Namen aller Kameraden einen Frühstückerkorb und einen handgeschmitzten Nachtwächter, mit unverkennbaren Zügen Beobachter Schmitzkunst. Das trotz aller Ehrungen und Gratulationen die Geselligkeit nicht zu kurz kam, verdient ebenso die Erwähnung wie das Überraschungstäuschchen des Musikvereins Frielingsdorf.

Nach dem gemeinsamen Abendessen hieß es Packen für den Tanz in den frühen Morgen. Als Hauptpreis einer interessanten Tombola, die dankenswerterweise von der örtlichen Geschäftswelt unterstützt wurde, gewann der für seine humorvolle Art bekannte Hugo Wüste eine Reise nach Paris.

### Bei Zipperlein den Arzt ersetzt

Zum Jubiläum des DRK gab's den höchsten Orden für Heinz Braun und Lothar Müller



Hohe Auszeichnungen und leckere Sachen für verdiente DRK-Aktive.

so Frielingsdorf. Die Mitglieder der DRK-Bereitschaft Frielingsdorf erlebten zum zweiten Advent „Im Himmel“ eine Bescherung besonderer Art. Die Anwesenheit honorar Personen wie der Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Nordrhein, Gabriele Hahne, des DRK-Kreisgeschäftsführers Manfred Löhr, des DRK-Ortsvereinsvorsitzenden Josef Brügge, des Ehrenvorsitzenden Richard Fabritius, des Ehrenbereitschaftsführers Josef Windhausen sowie der Vorstandsmitglieder Dr. Hartmut Pöschel, Gerhard Pötter, Manfred Schröder und Guido Wehren unterstrich die Bedeutung des Tages.

Bereitschaftsführer Rolf Braun schloß in die Bilanz zum 35-jährigen Bestehen der Bereitschaft Frielingsdorf den Dank an die Pionier- und Aufbauarbeit seiner Vorgänger Dr. Ammermann und Rektor Windhausen ein. Die Betreuung beim Blutspenden, die Sozialdienste, die Altkleider- und Altpapier-

sammlungen, die Haus- und Straßensammlungen und nicht zuletzt der Einstieg in den Katastrophenschutz im Jahr 1975 sind mit diesen Initiatoren verwurzelt.

Mit mehr als 2000 Blutspenden pro Jahr, einer Altkleidersammlung von fast 80 Tonnen und dem Ergebnis der Straßensammlung von 16 000 Mark ist Lindlar Spitze im Kreisverband Oberberg. Bei einer unvorangemeldeten Alarmübung bewies die Frielingsdorfer Katastropheneinheit mit 130prozentiger Einsatzstärke, verstärkt durch die Lindlarer Kameraden sogar mit 163prozentiger Kapazität, ein beispielhaftes Engagement.

Den 60 Helferrinnen und Helfern der Bereitschaft Frielingsdorf, die durch den zusätzlichen Beitrag eigener Mittel auf ihre optimale Katastrophenschutz-ausstattung stolz sein können, sprach Rolf Braun Dank und Anerkennung aus. Finanziert aus dem Nachlaß der Lindlarerin Maria Beutelstahl erfreut

sich die Gruppe sogar einer eigenen Bleibe.

Thomas und Andreas Braun gestalteten den Abend als musikalische Stimmungsmacher und umrahmten auch die Verleihung illustrier Auszeichnungen. Hervorzuheben war die Verleihung der Verdienstmedaille an den Apotheker Gerhard Pötter, der sich zwei Jahrzehnte als Aktiver und Mäzen verdient gemacht hat. Er beliefert das DRK Frielingsdorf zum „Sozialpreis“ mit Sanitätsmaterial und leistet in vielen organisatorischen Dingen praktische Hilfe.

Mit den höchsten Auszeichnungen, die das DRK zu vergeben hat, wurden Heinz Braun und Lothar Müller geehrt. Als Mitbegründer der DRK-Bereitschaft Frielingsdorf bewies Heinz Braun stets vorbildliches Engagement. Die Begriffe Jugendarbeit, Seniorenbetreuung und Blutspende umfassen sein großes Aktionspektrum. Bei

kleinen Wehwechen ersetzte „Brauns Heinz“ den Arzt.

Fachjargon dominiert in Lothar Müllers Laudatio. Seine drei Jahrzehnte DRK sind von dem Begriff Ausbildung geprägt. Im DRK Frielingsdorf ist er Chef der „Arztgruppe“. Als SM- und EH-Ausbilder hat er an zahlreichen EH-Wettbewerben mitgewirkt. Bereitwillig arbeitete er in Ausschüssen mit, zuletzt bei der Vorbereitung des 75-jährigen Jubiläums des DRK Lindlar. Seiner Hilfsbereitschaft und seinem Vorbild ist zu verdanken, daß viele Jugendliche den Weg in die Gemeinschaft des DRK gefunden haben.

Die DRK-Bereitschaft genoß das kameradschaftliche Beisammensein im Anschluß an die Ehrungen beim gemeinsamen Essen. Unterhaltung, Tanz und Tombola vereinten alle, die jungen Spontis wie die alten Hugen, für ein paar zwanglose Stunden.



### Ausbildung und Fortbildung

Die ersten Erste-Hilfe-Lehrgänge führte Dr. Heinz Ammermann durch. Seine Frau unterstützte ihn. Diese Lehrgänge wurden für Erwachsene, aber auch für Schüler der Abschlussklassen angeboten.

Für die Fortbildung der aktiven Helfer war der Bereitschaftsleiter zuständig.

Eine Sanitätsausbildung und Teilnahme an anderen Ausbildungsangeboten des Kreisverbandes war für die Bereitschaftsmitglieder selbstverständlich.

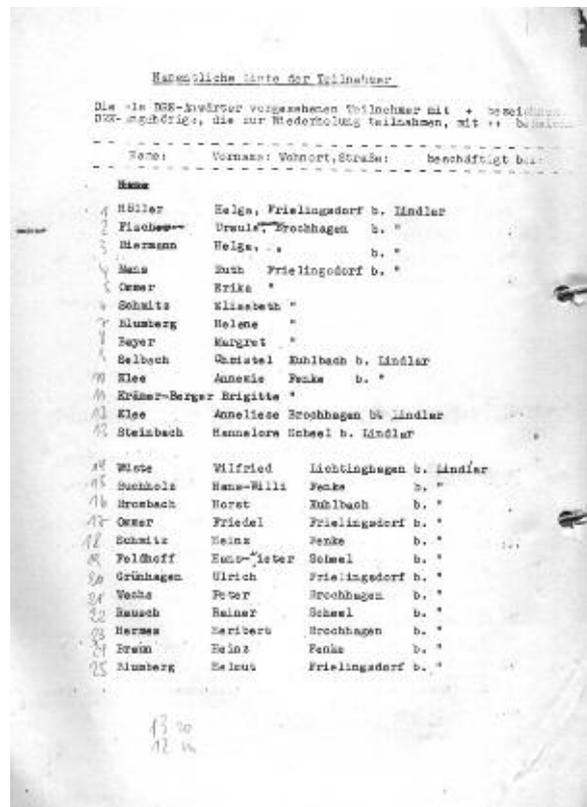
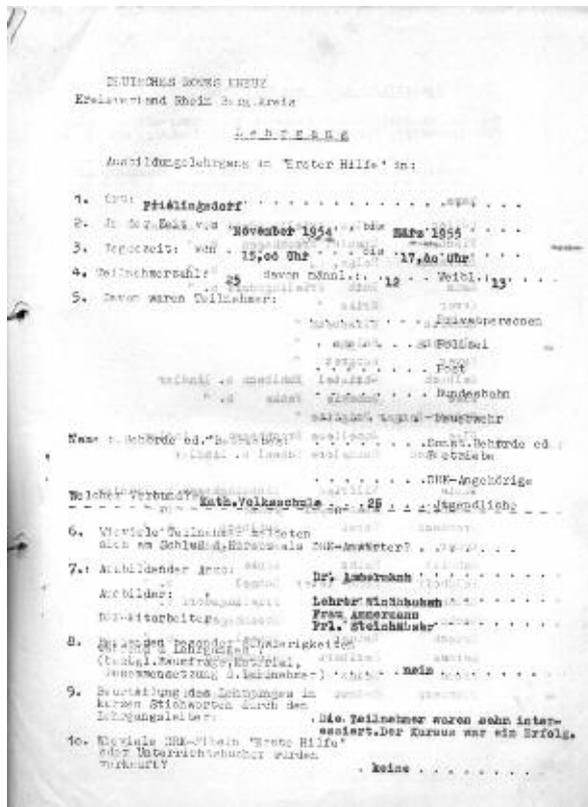
In der Breitenausbildung war das Ziel:

***Jeder Bürger von Frielingsdorf soll in Erster Hilfe ausgebildet sein.***

Hier waren es die Ausbilder Lothar Müller und später Rüdiger Brückner, die sich intensiv einsetzten.

Rektor Windhausen sorgte dafür, dass keine Schülerin und kein Schüler die Hauptschule Frielingsdorf verließ, ohne einen Erste-Hilfe-Kurs belegt zu haben.

Die Kurse „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ für Führerscheinbewerber wurden ebenfalls regelmäßig angeboten.



## Einsatzfahrzeuge

Das erste eigene Fahrzeug war ein alter VW-Bus. In Eigenleistung wurde es für Einsatzzwecke umgebaut. Es konnten jetzt nicht nur Einsatzkräfte, sondern auch Material (Zelt, Verbandskästen etc.) transportiert werden.

Ab 1975 standen dem Verbandsplatzzug Großraumkrankwagen zur Verfügung.

Der damalige 2. Vorsitzende Helmut Beyel stiftete der Bereitschaft eine „Ente“ als Führungsfahrzeug, ausgerüstet mit Blaulicht – Martinshorn – Funk etc.

Die Großraumkrankwagen wurden bald durch kleinere Fahrzeuge (Ford-Transit, VW-Bus etc.) ersetzt.



### Mit Frontantrieb und Nächstenliebe

Unverhoffen, aber willkommenen Zuwachs kann der Wagenpark des Roten Kreuzes in Lindlar (Oberbergisches Land) seit November verzeichnen: Helmut Beyel, stellvertretender DRK-Ortsvorsitzender und Teilhaber des Citroën-Partnerbetriebes Autohaus Papler in Mönchengladbach, stiftete einen 2 CV als Katastropheneinsatz-Begleitfahrzeug. Helmut Beyels Bruder Kurt Beyel schloß sich der Spende auf seine Weise an: Seine Werkstatt wird die Wartung der Enten-Gabe in Zukunft kostenlos übernehmen.





## Einsatzübungen und KFZ – Märsche

Wenn für eine Bereitschaft Ausbildung und Fortbildung von Bedeutung sind, gilt dies auch für größere Einsatzübungen.

In regelmäßigen Abständen wurden solche Übungen durchgeführt, teils innerhalb der Bereitschaft, teils mit anderen Bereitschaften, teils mit der Feuerwehr und anderen Katastrophenschutz-Einheiten.

Bei der ersten größeren Übung auf dem Gelände der Fa. Josef Müller geschah ein kleines Mißgeschick. Ein Säckchen mit Verbindungsstücken der Zeltstangen blieb in der Garage zurück. Das Verbandzelt konnte nicht aufgebaut werden. Ärgerlich! Eine Lehre!

Doch Übung macht den Meister!

**Deutsches Rotes Kreuz**

DRK-Landesverband Nordrhein e.V. · 4 Düsseldorf 30 · Rosenstraße 20

An den  
DRK-Kreisverband  
Oberbergischer Kreis  
Augustastr. 12  
5270 Gummersbach 1

10  
Eri.....

Landesverband Nordrhein e.V.  
4 DÜSSELDORF 30  
Rosenstraße 20  
Fernruf: 43 01 01  
Bank: Westdeutsche Landesbank  
Girozentrale Düsseldorf, Konto Nr. 4000 014  
(BLZ 300 500 00)  
Postcheck: Essen Nr. 625 41-430

4 Düsseldorf, den 5.5.1976

Unser Zeichen: Ref. IV Be/so

Betr.: Fachdienstübung Sanitätsdienst am 24.4.1976

Der Bezirksbeauftragte, Herr Böhm, gab uns einen Bericht über die Übung, der in den wesentlichsten Punkten derart positiv ist, dass wir Ihnen unsere Anerkennung für die gute Vorbereitung und die sicherlich korrekte Durchführung aussprechen möchten. Ein besonderes Lob verdient wohl der Verbandplatzzug aus dem Raum Lindlar, und wir bitten, an die Führungskräfte und Helfer den Dank für die Einsatzbereitschaft und die guten Leistungen zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen  
I.A.

  
(E. Becker)



Auf Bahren wurden die Schwerverletzten in das Versorgungszelt und zum Verbandsplatz gebracht.

18.9.71

## Katastrophenübung bewies: Bessere Ausrüstung nötig

DRK und Malteser der Gemeinde Lindlar probten gemeinsam

wp. Frielingsdorf. Die DRK-Bereitschaften und Malteser-Hilfsdienst-Einheiten der Gemeinde Lindlar brauchen mehr öffentliche Förderung. Eine gemeinsame Katastrophenübung am Samstag machte deutlich, daß die vorhandene Ausrüstung im Notfälle ausreicht, daß sie aber für größere Katastrophenfälle erheblich verbessert werden müßte.

Dieses Fazit zogen nach der Übung die Verantwortlichen. Gemeindefreizeitler Fabritius, Chefarzt Theis und Bereitschaftsführer Windhausen. Gemeinsame Übungen des DRK und des Malteser-Hilfsdienstes sollen zukünftig öfter stattfinden.

Eingesetzt waren am Samstag in Frielingsdorf Männer und Frauen der DRK-Bereitschaften Frielings-

dorf und Lindlar und Männer und Frauen des Malteser-Hilfsdienstes Lindlar.

Die Einsatzübung bezog sich auf eine angenommene Explosion im Physikraum der Hauptschule Frielingsdorf, bei der etwa 40 Kinder verletzt sein sollten. Man registrierte Verschüttungen, Verbrennungen, Schocks und andere Verletzungen. Die Bergung übernahm die Feuerwehr „Löschgruppe Frielingsdorf“. Dabei sollte die DRK-Bereitschaft Frielingsdorf mitwirken und eine notdürftige Versorgung der Verletzten garantieren.

Die papiermäßige Registrierung übernahm das DRK Lindlar. Der Malteser-Hilfsdienst Lindlar hatte einen Verbandsplatz eingerichtet. Auf Tragen wurden die Verletzten zu diesem Verbandsplatz gebracht.

Den Abtransport der Verletzten von hier in das Krankenhaus besorgte das DRK Lindlar.

Die DRK-Bereitschaft Frielingsdorf stellte außerdem zwei Funker, zwei Melder und zwei Helfer zur Verkehrsregelung. Der Malteser-Hilfsdienst hatte vier Helfer zur Unterstützung des Personals im Krankenhaus Lindlar abgestellt. Zur Notversorgung waren auf dem Schulhof in Frielingsdorf Zelte aufgebaut worden. Im Flur des Hauptgebäudes wurde die Registrierung vorbereitet. Im Raum 2, dem hergerichteten Verbandsplatz, kümmerten sich zwei Ärzte um die Versorgung der Verletzten. Die gemeinsame Übung des DRK und MHD erwies sich als sehr nützlich.

Auch KFZ – Märsche müssen geübt werden. Der erste große Marsch ging nach Neunkirchen an der Sieg. Er wurde ein großer Erfolg. Sogar ein Fußballspiel gegen die dortige Bereitschaft wurde gewonnen.





Unter Bereitschaftsleiter Rolf Braun wurden diese KFZ-Märsche weiter ausgedehnt.



## Die DRK Bereitschaft Frielingsdorf und die Partnerstädte der Gemeinde Lindlar

### Bericht von Rolf Braun

Die Menschen sind in Europa in der jüngsten Vergangenheit wieder einander näher gerückt. Viele Städtepartnerschaften aus verschiedenen Nationen wurden gegründet. Diesem Gedanken wollte sich auch die Gemeinde Lindlar nicht verschließen. Es wurden folgende Partnerschaften gegründet:

- 1981 mit der englischen Stadt Shaftesbury
- 1983 mit der französischen Stadt Brionne
- 1987 mit der jugoslawischen (heute kroatischen) Stadt Kastela

In den Urkunden wurde u. a. folgende Verpflichtung aufgenommen:

„Die Vereine, Clubs und Gruppen, Jung und Alt werden ermutigt, einander Freund zu werden und sich Besuche abzustatten, in der zweifachen Absicht, menschliche und kulturelle Beziehungen zu entwickeln und dauerhafte Grundlagen des Verständnisses der Achtung und der Freundschaft zwischen den Bürgern der Partnerstädte zu schaffen.“

Diesem Partnerschaftsgedanken wollte sich die DRK Bereitschaft Frielingsdorf gerne anschließen. Deshalb war es der Wunsch der Bereitschaftsmitglieder, die Partnerstädte zu besuchen.

Aufgrund der räumlichen Nähe wurde zunächst ein Besuch in der Partnerstadt Brionne, Frankreich organisiert.



„Europa wir kommen“

## Besuch Brionne 1984

Dem Grundsatz folgend „das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden“ wurde der Besuch als Katastrophenschutzübung geplant. Eine Hilfeleistung für unsere Partnerstadt könnte im Bedarfsfalle tatsächlich so in die Tat umgesetzt werden müssen. Der Transport wurde mit eigenen Fahrzeugen durchgeführt. Die Unterbringung erfolgte in eigenen Zelten und die Verpflegung wurde mit eigenen Gerätschaften selbst vorgenommen.

In tagelanger Arbeit wurde ein Kfz-Marsch (mit 6 Fahrzeugen und 40 Personen) ausgearbeitet, der uns dann Christi Himmelfahrt 1984 über Köln, Aachen, Lüttich, Charleroi, Amiens, Rouen ins 600 km entfernte Brionne (Normandie) führte.

In Brionne angekommen wurde die „Zeltstadt“ errichtet und die Abendverpflegung zubereitet. Den mitgereisten Frauen konnte eine mehrtägige Unterbringung in Zelten erspart werden, weil sie freundlicherweise von Gastfamilien aufgenommen wurden.

Am zweiten Tag unseres Aufenthaltes wurde ein Ausflug nach Paris mittels Reisebus unternommen. Mit unseren DRK-Fahrzeugen in Paris „herum zu kurven“ haben wir unter Beachtung der dortigen Verkehrsverhältnisse erst gar nicht ins Auge gefasst.

Zu Beginn der Besichtigungstour stand eine rund 2-stündige Stadtrundfahrt auf dem Programm. Hierbei wurden alle wesentlichen Sehenswürdigkeiten angefahren. Neben dem Besuch des Eiffelturms, einem Abstecher zur Seine, der Vorbeifahrt am Louvre, über die Champs Elysees zum Triumphbogen ging es weiter zum Montmartre und zur Kirche Sacre Coeur. Nach einem Mittagessen hatte dann jeder die Gelegenheit, auf eigene Faust sich das eine oder andere Bau- und Denkmal aus der Nähe anzusehen.

Diejenigen, für die die Wartezeit für die Auffahrt zum Eiffelturm zu lang war, entschieden sich zu einem Besuch der Kirche Sacre Coeur, da man von hier ebenfalls einen sehr



guten Rundblick über Paris hat. Unvergessen der Aufstieg in der mit Kerzen beleuchteten Kirche zur Aussichtsplattform. Ein erlebnisreicher Tag, der wegen unserer 3-stündigen Heimfahrt leider viel zu kurz war.

Am dritten Tag standen dann die Kontakte zu unserer Partnergemeinde im Vordergrund. Mit den Sapeurs Pompiers (Feuerwehrmännern) wurde gemeinsam eine Katastrophenschutzübung bei strahlendem Sonnenschein durchgeführt. Am Abend wurde bei einem gemütlichen Beisammensein nicht nur über die gemeinsamen Aufgaben gesprochen, sondern auch über die Anekdoten des Tages gelacht. Dabei war es doch

hilfreich, dass bei einigen noch Sprachkenntnisse aus der Schulzeit vorhanden waren oder aber im Rahmen der Partnerschaft bereits Besuche und Gegenbesuche stattgefunden hatten.

Am vierten Tag hieß es dann bereits wieder die Zelte abzubauen, den inzwischen neu gewonnenen Freunden „Au revoir“ zu sagen und die doch strapaziöse Heimreise im Konvoi anzutreten.

Eine Übung, die gezeigt hat, wie man 4 Tage teilweise unter Einsatzbedingungen miteinander leben kann (muss). Vier Tage, in denen wir viel gesehen und erlebt haben.



## Besuch Shaftesbury 1989

Nach 5 Jahren Abstinenz sollte nunmehr der zweite Besuch einer Partnerstadt erfolgen. Aufgrund der Erfahrungen von 1984 wurde auch diese Fahrt als Katastrophenschutzübung geplant und durchgeführt. Diesmal mussten wir aber in das 900 km entfernte Shaftesbury, Grafschaft Dorset / Südengland und damit auch über den Kanal. Wir haben uns damals für eine Fahrt ins französische Calais im Rahmen eines KfZ-Marsches entschieden, um von dort mittels Fähre nach England zu kommen. Aufgrund des festen Fahrplans der Fähre wurden zwei langsamere Fahrzeuge als Vorauskommando losgeschickt. Ab Calais bzw. Dover ging es dann wieder im geschlossenen Verband nach Shaftesbury. Es war schon ein bleibendes Erlebnis, sich in England dem Linksverkehr anpassen zu müssen. Insbesondere nach Ausfahrt aus einem Kreisverkehr war die Einordnung auf die linke Fahrbahn immer wieder eine ernst zu nehmende Hürde. Erfreulich konnten wir unseren Besuch ohne Unfälle abschließen. War uns auf der Fahrt durch Frankreich der „Sonnergott“ hold, empfing uns England mit dem dort typischen „Schmuddelwetter“. Am Abend des ersten Tages wurde in unmittelbarer Nähe des Sportlerheimes unser Camp aufgeschlagen. Da es in Shaftesbury ein dem Roten Kreuz vergleichbarer Verein nicht gab – das Rote



Kreuz ist dort überregional gegliedert – wurden Kontakte mit dem Sportverein gepflegt. Die mitgereisten Frauen hatten sich einen Arzttruppwagen als Nachtlager ausgesucht. Die 32 Helfer fanden Unterkunft in einem großen Zelt. Auch das war alleine ein Erlebnis!

Der zweite Tag unserer Reise wurde auch hier mit einem Besuch der Hauptstadt London gestaltet. Die Stadtrundfahrt zu Beginn brachte uns im Eiltempo zu den Sehenswürdigkeiten Londons. Nachmittags hatte dann wieder jeder die Gelegenheit, nach seinem eigenen Geschmack noch besondere Highlights sich anzusehen. Offensichtlich war für Einige das U-Bahnfahren der

Knüller. Leider kann man auch London nicht an einem Tag ganz erkunden.

Der dritte Tag stand dann, wie gewohnt, im Zeichen der Partnerstadt. Auch hier wurden die Kräfte beim Fußballspielen gemessen, wobei wir mit dem englischen Rasen überhaupt nicht zurecht kamen und eine herbe Niederlage einstecken mussten. Am Rande des Fußballspiels lieferten sich die Schlachtenbummler eine gewaltige – freundschaftliche – Wasserschlacht. Im Rahmen eines gemeinsamen Partnerschaftsabends wurden die neu gegründeten Freundschaften vertieft.

Aufgrund der weiten Heimreise, auch wegen der Kanalüberquerung, wurde am vierten Tag bereits frühzeitig das Lager abgebrochen. Sieht man mal davon ab, dass wir bei der Umquerung von London Richtung Schottland unterwegs waren – was allerdings noch rechtzeitig bemerkt wurde – konnte auch dieser gesamte KfZ-Marsch zufrieden abgeschlossen werden.

Die Fahrt war ein Erlebnis, weil wir auch untereinander viele Erfahrungen sammeln konnten, aber auch von England und den Menschen dort positive Eindrücke mitgenommen haben.



## Besuch Garmisch-Partenkirchen 1994

In diesem Jahr sollte der nächste Besuch unserer letzten Partnerstadt stattfinden. Aufgrund der damaligen Kriegswirren auf dem Balkan wurde ein Besuch jedoch als zu gefährlich eingestuft und die Fahrt abgesagt.

Aufgrund des 40-jährigen Bestehens der Bereitschaft Frielingsdorf fand dann eine 4-tägige Tour nach Garmisch-Partenkirchen statt. Die Hin- und Rückfahrt wurde wieder mit eigenen Fahrzeugen im Rahmen eines Kfz-Marsches organisiert.

Die Hinfahrt wurde so gestaltet, dass uns zunächst ein Abstecher in die Landeshauptstadt München führte. Nach einer informativen Stadtrundfahrt wurde der Tag mit einem kurzen Besuch auf dem Münchener Oktoberfest abgeschlossen, bevor es dann mit einem Reisebus nach Garmisch-Partenkirchen weiterging. Das Gepäck und die DRK-Fahrzeuge wurden ab München von einem Vorauskommando nach Garmisch-Partenkirchen gebracht. Spät in der Nacht konnten wir erst unser Quartier beziehen, welches nur durch eine alte angerostete Kabinenbahn oder zu Fuß zu erreichen war.

Am nächsten Tag durfte ein Besuch auf Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze, natürlich nicht im Programm fehlen. Der



**Wer hat uns das angetan?**

Wettergott war uns hold, so dass wir eine tolle Fernsicht genießen konnten. Das war ein gelungener Ausgleich für die vielen klopfenden Herzen in der Seilbahn.

Eine zünftige Bergwanderung war für den dritten Tag Hauptprogramm. Für Einige war der Aufstieg durch die Höllentalklamm zum Osterfelder Kopf mehr als eine Strapaze. Den Einsatz in den

Bergen waren wir „Flachlandtiroler“ nicht gewohnt. Entsprechend gereizt war die Stimmung bei der Ankunft auf der Bergstation. Nach einer Ruhepause und einer kräftigen Nahrungsaufnahme hatten sich die Gemüter wieder beruhigt.

Auch hier hieß es nach 4 Tagen wieder die Koffer zu packen. Eine anstrengende Rückfahrt stand uns bevor, wollten wir doch möglichst alle um 18.00 Uhr in Lindlar unserem Ehrenvorsitzenden Fabritius und seiner Frau zur Goldhochzeit gratulieren. Die Musikgemeinschaft Fenke und einige Kameraden/Innen, die nicht mitfahren konnten, hatten die Überraschung für die Eheleute Fabritius bereits vorbereitet. In der hereinbrechenden Abenddämmerung erlebten wir mit dem Jubelpaar zwei unvergessliche Stunden.

Aufgrund des Jubiläums der Bereitschaft ließen wir die Fahrt bei einem gemütlichen Abend harmonisch ausklingen.



## Besuch der kroatischen Partnerstadt Kastela vom 21.06. – 27.06.2000

### Bericht von Werner Hütt

Ursprünglich war die Fahrt nach Kastela für 1994 geplant. Wegen der Unruhen in Jugoslawien war die Reise dann im Jahr 2000 möglich.

Am frühen Abend des 21. Juni 2000 starteten wir mit 42 Personen um unsere kroatische Partnerstadt Kastela zu besuchen. Unser Gastgeschenk, einen VW-Bus mit 9 Sitzen, stand ebenfalls zur Abfahrt bereit.

Als Robert Wagner vom Partnerschaftskomitee der Gemeinde Lindlar uns von dem neuen Projekt „Reha-Zentrum MIR“ und dem Wunsch des kroatischen Roten Kreuz nach einem Fahrzeug berichtete, war bei uns der Ehrgeiz entflammt, zu dem Besuch der Partnerstadt ein Fahrzeug als Geschenk mitzunehmen.

Eigenmittel des DRK Ortsvereins, aber auch Gelder von der Bereitschaft, öffentliche Fördermittel für kommunale Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, sowie Eigenmittel des Kroatischen Roten Kreuzes aus Kastela, ermöglichten die Anschaffung des Fahrzeuges mit einem Wert von 23.000 DM.

Dank der Unterstützung des Lindlarer Autohauses Heitmeyer, Inhaber Herr Knetsch, der Volksbank Wipperfürth-Lindlar, sowie zahlreicher weiterer Lindlarer Firmen und Privatleute, war es uns gelungen die Finanzlücke zu schließen.



Den künftigen Einsatz des VW-Busses ließen wir uns vor Ort bei der Übergabe des Fahrzeuges erklären: Im wesentlichen sollen mit dem Fahrzeug Behinderte aus dem Rehabilitationszentrum „MIR“ mitgenommen werden, das wie das Kinderheim „Miljenko und Dobrila“ seit Jahren von Lindlarer Freunden unterstützt wird. Dieses Reha-Zentrum im Ortsteil Rudine, erbaut nach dem Jugoslawienkonflikt mit Hilfe europäischer Hilfsorganisationen, u.a. Johanniter-Hilfe in Köln, ist in mancher Hinsicht musterhaft: Die Gruppen wohnen in dezentralen Pavillons, beteiligen sich nicht nur an ihrer eigenen Versorgung, sondern arbeiten im Therapie-Pavillon an Projekten, mit denen sie zum eigenen Unterhalt beisteuern, wie zum Beispiel mit der Herstellung von Verpackungsmaterial.

Zusammen mit Sozialarbeitern der Stadt Kastela haben sie nach deutschem Muster ein besonderes Projekt entwickelt: Sie versorgen alte und kranke Menschen mit Essen auf Rädern, das in der Küche in Rudine zubereitet und nunmehr mit dem Fahrzeug in der Stadt verteilt wird. Dabei werden auch leichte Pflegearbeiten und Arbeiten im Haushalt der betreuten Mitbürger übernommen. Um die Kastelaner bei der täglichen Fahrt durch die Stadt an die Freunde in Lindlar zu erinnern, ist das Fahrzeug auf allen Seiten mit dem Schriftzug des Kroatischen und des Deutschen Roten Kreuzes versehen, eine intensive „Reklame“ für die Städtepartnerschaft.

Die Freude in Kastela war groß, nicht nur über das große Geschenk, sondern auch über unsere Delegation aus Lindlar, die nach langer Zeit wieder zu Besuch kam.

Im Rathaus war ein Empfang des Bürgermeisters. Beide Vertreter der Rot-Kreuz-Organisationen, Werner Hütt für das DRK Lindlar-Frielingsdorf und Jure Sego für das Rote Kreuz Kastela, informierten sich gegenseitig über ihre Arbeit und tauschten Geschenke aus.

An allen Tagen wurde die südländische Gastfreundschaft deutlich, sowohl bei dem großen Picknick in den Bergen, mit reichlich Wein, zwei gegrillten Schweinen und einem Schaf. Bei der Bootsfahrt am Sonntag zur Insel Brac' begeisterte uns das Fischpicknick an Bord und die ausgiebige Badegelegenheit bei hochsommerlichen Temperaturen.

Neben den Poolfeten im Hotel Palace, dem Besuch von Split und Trogir, bei Tag und bei Nacht, bleibt der Ausflug nach Kastela ein unvergessliches Erlebnis.



Auf der Rückfahrt besuchten wir, unter Begleitung der Kastelaner, die einzigartigen Wasserfälle in KrKa.

Dann hieß es Abschied nehmen. Für die Heimfahrt wurden wir von unseren Gastgebern mit üppig belegten Broten und mit reichlich Rotwein versorgt.

## Soziale Aktivitäten

Als in den 90er Jahren unsere Partnerstadt Kastela von den Kriegswirren auf dem Balkan doch sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, hat der Ortsverein, aber auch die Bereitschaft, zahlreiche Hilfsprojekte mit ins Leben gerufen. Unter anderem wurde den Rotkreuz-Kameraden in Kastela ein VW-Bus der Bereitschaft Frielingsdorf mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Lindlar zur Verfügung gestellt. Weitere Hilfslieferungen und Fahrzeugspenden folgten. Außerdem wurden durch verschiedene Aktivitäten Gelder zur Finanzierung der Hilfsmaßnahmen erwirtschaftet.



## Unterkunft

Seit Gründung der Bereitschaft wurden die Ausbildung und auch die Übungsabende im Klassenräumen der Schule durchgeführt. Ein Kellerraum diente als Materiallager. Der Wunsch, eine eigene Unterkunft zu haben, lag nahe.

Durch das Erbe von Martha Beutelstahl war der Ortsverein in der Lage, die Materialkosten zu bezahlen. Die Bauarbeiten sollten weitgehend durch Eigenleistungen der Bereitschaftsmitglieder erbracht werden.

Bauleiter:	Rolf Braun
Finanzchef:	Werner Hütt
Architekt:	Reiner Lemke
Poliere:	Günter Prien, Peter Wachs
Elektriker:	Dietmar Feldhoff, Hans-Bernd Schmitz
Sanitärinst.:	Egon Prien
P.R.-Mann:	Klaus Kohlgrüber
Küche:	Hermann Josef Windhausen und viele, viele Helfer

## Bau der DRK-Unterkunft

### Bericht von Klaus Kohlgrüber

Der liebe Gott hat es so gewollt. Durch eine großzügige Spende von Frau Martha Beutelstahl aus Lindlar konnten die in vielen Monaten angesammelten Ideen, Ratschläge, Vorschläge, letztlich die konkreten Zeichnungsvorgaben in die Tat umgesetzt werden. Die Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes in Frielingsdorf beginnt in Eigenleistung, mit den Bauarbeiten für eine eigene Deutsche Rote Kreuz Unterkunft, Standort Feuerwehrgerätehaus Frielingsdorf – Scheel. Ziel ist es, neben Garagen für Fahrzeuge auch einen Raum zu schaffen, indem die notwendige Ausbildung, aber auch Kameradschaftsabende abgehalten werden können.



Wir schreiben den 20. März 1982, erster Arbeitstag, Uhrzeit 8 Uhr, Schneeregen, Temperatur  $-2^{\circ}\text{C}$ . Alle sind gekommen um den traditionellen Spatenstich von unserem Bereitschaftsführer Herrn Hermann Josef Windhausen und dem ersten Vorsitzenden des DRK-Ortsvereines Herrn Richard Fabritius mit zu erleben. Gegen 12.15 Uhr ist es soweit. Das Wetter ist besser geworden, die Temperaturen sind ge-

stiegen. Viele Helfer, Vorstandsmitglieder und Schaulustige sind versammelt, dieses Ereignis mit zu erleben. Auch die Presse ist anwesend. Nach getaner Arbeit, der Spatenstich verlief wirklich gekonnt, erfolgt der für die damalige Zeit traditionelle Umtrunk. Zunächst vor Ort, dann später auf Grund der schlechten Witterung im Feuerwehrgerätehaus. Nicht alle Arbeiten können von den DRK Kräften selbst ausgeführt werden. So wird der Erdaushub von der Firma Schiffarth aus Lindlar ab dem 25.03.82 bei strahlendem Wetter durchgeführt. Es wird ein riesiges Loch in die Böschung gegraben.

Das schwere Räumgerät wühlte sich immer tiefer ins Erdreich. Nach dem die Ausschachtarbeiten erledigt sind, werden die Mitarbeiter, die akribisch in Gruppen eingeteilt sind, aktiv. Anfang



der 13. Woche 1982 rollen die ersten Baustoffe an. Es heißt Zementsäcke schleppen. Anschließend kommen Eisenmatten, Rollkies, Sand und vieles andere hinzu. Die Bodenplatte nimmt Gestalt an.

Am 01.04.82 sind die Fundamente gegossen. Nach getaner Arbeit erfolgt eine Begutachtung durch Peter Wachs, der als erfahrener Profi auf dem Bau, verantwortlich für Baudurchführung und Aufsicht ist. Zu unserem Glück konnten wir immer auf Ferdi Schmidt mit seinen Schleppern zurückgreifen, der immer noch überschüssiges Erdreich beseitigte, was tagelange Arbeit bedeutet hätte, wäre dies alles per Hand zu erledigen gewesen.



Die Ausschaltarbeiten sind kaum beendet, schon geht es an das Vermessen bzw. Einschalen der Fundamente. Hier wird der Grundstein für ein solides Bauwerk geschaffen. Bedingt durch die Vielzahl an Helfern, die kräftig anfassen, geht das Bauwerk zügig voran. Die Bodeplatte ist noch nicht ganz getrocknet, schon geht es an das Mauern der Wände. Kennt man unseren

Bereitschaftsführer bisher nur als Denker, kann man jetzt sehen, wie er tatkräftig anpackt, die Mauer zu errichten. Sicherlich erleichtert war er immer, wenn er den Mörtel ins Ziel gebracht hatte. Es wird gemauert, es wird gesägt, eingeschalt, Körbe gebunden für Stürze und vieles mehr. Die Baustelle gleicht ständig einem Ameisenhaufen. Bereits am 19.04.82 kann mit dem Ausschalen verschiedener Stützen begonnen werden. Immer wieder muss anhand der Zeichnung verglichen werden, ob die fleißigen Helfer die Mauern tatsächlich so setzten, wie dies in der Zeichnung vorgegeben ist. Am 22.04.82 beginnt das Team mit dem Einschalen der Decke für den späteren Schulungsraum. Beendet wird diese Arbeit am Samstag, gegen 13Uhr war es geschafft. Man kann allen die Erschöpfung ansehen. Für das leibliche Wohl sorgt wie nahezu immer unser Bereitschaftsleiter. Nachdem sämtliche Vorarbeiten für das Gießen der Decke abgeschlossen sind, wird am 29.04.82 gegen 17.30Uhr mit dem Gießen begonnen. Hierzu können erneut die Schlepper von Ferdi Schmidt eingesetzt werden, die mittels Frontlader die Betonmassen auf die Decke heben. 20 Helfer, die 4 Mischmaschinen bedienen, bewältigen die Arbeit in einer tollen Zeit. Leider gibt es auch ein Malheur. So verletzt sich unser Kamerad Dietmar Feldhoff am Bein und muss ins Krankenhaus.



Anrufe, wie der des ersten Vorsitzenden Herrn Fabritius, der Genesungswünsche übergab, erfreuen unseren Kameraden sehr.

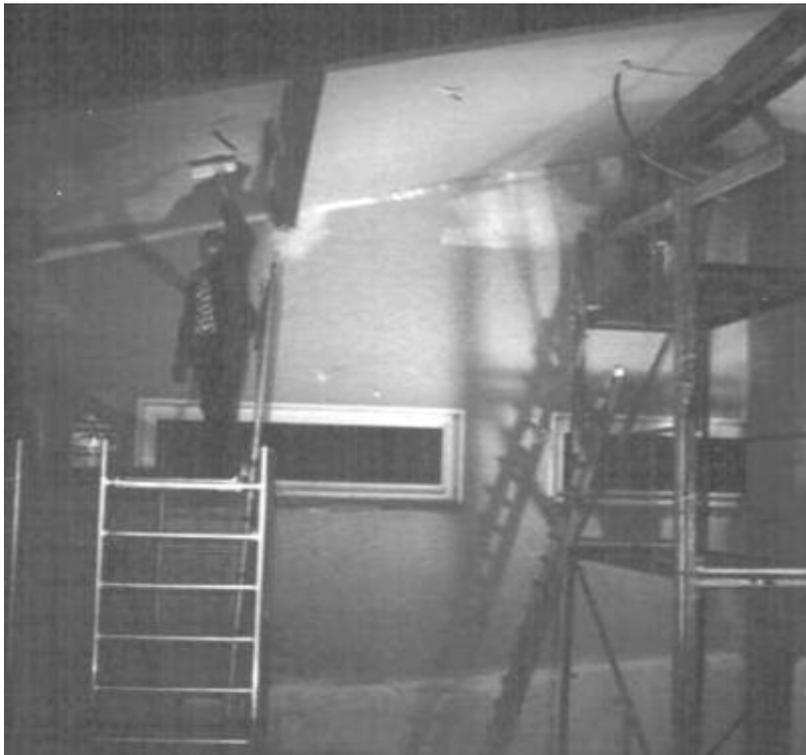
Nachdem nun der Beton ausgehärtet ist, die Treppe wird direkt mit gegossen, prüfen die Herren des Vorstandes das Bauwerk. Zufrieden schaut unser Polier Peter Wachs auf das gelungene Bauwerk. Es kann ausgeschalt werden, damit das nächste Mauerwerk entstehen kann. Zwischen all diesen Bautätigkeiten müssen auch die normalen Standardarbeiten weiterlaufen. So im speziellen am 08.05.1982 die traditionelle Altkleidersammlung. Inzwischen hat das Bauwerk Konturen angenommen, die eindeutig erkennen lassen, was wo hin gehört. Ab dem 12.05 wird die Mittelwand errichtet, dies von der Gruppe 4. Diese Wand trennt das Schulungsgebäude von der Fahrzeughalle ab. Die Kollegen der Gruppe 1 sind ab der 20. Woche mit dem Isolieren des Mauerwerkes im Erdreich und der Verlegung der Drainage beschäftigt. Ab dem 02.06. werden Ver- und Entsorgungsleitungen gelegt. So wird unter anderem der Kontrollschacht direkt vor dem Gebäude angelegt. Diese Arbeiten funktionieren nur, wenn die richtigen Flüssigkeiten für die Helfer zur Verfügung stehen.

Weiter geht's. Ab dem 03.06 beginnen Heinz Braun und Friedel Klee mit der Einrichtung des Giebels. Auch gibt es genügend Anlässe zum Feiern. In der ganzen Bauphase haben wir Glück, dass einige Kameraden Geburtstag oder Namenstag oder sonstige Anlässe haben, mit uns ein Bier zu trinken. Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler ist das Richten am 05.06.1982. Die Firma Steeger stellt ein Fahrzeug mit Kran zur Verfügung, damit die schweren Leimbinder auf die Betonstürze aufgesetzt werden können. Die Profis der Firma Wiwiorra haben alles gut im Griff.

Am späten Nachmittag wird der traditionelle Baum aufs Dach gesetzt. Die gelungene Arbeit wird natürlich wieder mit ein paar Glas Bier besiegelt. Am 08.06. werden Dachziegel mittels eines Fördersystems auf das Dach gehoben, nachdem Folie und Dachlatten befestigt sind. Es bedurfte manch eines schwindelfreien Helfers, die Dachpfannen zu verlegen, aber wie schon oft geprobt in Form einer Kette, werden die Ziegel weitergegeben. Immer wieder kommen Schaulustige, Familienangehörige oder sogar Eltern der Helfer zur Baustelle, unter anderem um uns zu motivieren. In der neuen, inzwischen überdachten Halle findet am 09.06. das Richtfest statt. Viele sind gekommen. Besonders hat uns gefreut, dass unser Patient Dietmar Feldhoff jetzt bereits ohne Gips am Bein teilnehmen kann. Neben gutem Essen gibt es auch tolle Getränke: Bier, Bowle, Limonade etc. Auch unser Statiker und DRK Kollege Rainer Lembke hatte soviel Vertrauen in seine Berechnungen, dass er am Richtfest teilnimmt. Fam. Windhausen, Pötter und Fabritius sind zugegen, auch Papa Wiwiorra ist gekommen, er ist stolz auf das gelungene Zimmerwerk. Weiter geht es mit der Elektrik, die von unserem Kollegen Bernd Schmitz installiert wird, über das Anbringen der Heizung, Einbau der Fenster, Anbringen des Riegipses an die Deckenkonstruktion und vieles mehr. Auf Grund der strengen Organisation und der Einteilung in Gruppen läuft es jedoch hervorragend. Am 03.07 rückt die Putzkolonne der Firma Wolf an. Der Putz



wird aufgespritzt, nicht wie sonst üblich mit der Kelle aufgetragen. Ab der 27. Woche geht es an die Feinarbeiten. Der Schulungsraum wird im Bereich der Decke mit Panneele verkleidet, das Treppengeländer, gespendet von Bernd Stein (REWE) wird umgeändert und montiert. Das Wetter im Juli ist so gut, dass mit dem Isolieren der Außenwände begonnen werden kann. Das Anschütten des Erdreiches erfolgt wieder einmal unter Zuhilfenahme der Schlepper von Ferdi Schmidt. Am 26.07 gehen wir in die Sommerpause. Die Fliesen sind gelegt, die Fenster eingebaut, es kann also nicht mehr reinregnen. Nach der Sommerpause gehen die Kollegen ausgeruht und voller Tatendrang wieder an die Arbeit. Mittels der von verschiedenen Unternehmen zur Verfügung gestellten Fahrgerüste, kann die Decke fertig gestellt werden.



Eine mühsame, staubreiche Arbeit. Mancher Tropfen Farbe kleckste den Kollegen ins Gesicht. Die Deckenbalken werden gestrichen, die Decke ist inzwischen wunderschön weiß, die Kontraste sind hervorragend.

Feinarbeiten wie das Säubern der Scheiben gehörten genauso zu den Arbeiten wie das Einsetzen der Scheiben in die eingebauten Metalltore.

Am 6. September werden die Flächen vor der neuen Unterkunft, aber auch seitlich und hinter dem Haus geteert. Jetzt sieht es bereits sehr ordentlich

aus. Unser Schreiner, Karl-Heinz Rodewieser, setzt die Türen ein, Egon Prien bringt die Toiletten und Waschbecken an, Reinhard Hamann u. a. die Scheinwerfer im Schulungsraum. Dann kommen verstärkt unsere Frauen zum Einsatz. In der 38. Woche werden die Fenster und Türen aufs Peinlichste gereinigt. Das Gerätelager ist bereits fertig eingeräumt, außen wird eingeschalt, damit der Außenputz aufgebracht werden kann. Nach getaner Arbeit wird das Gerüst vorsichtig abgebaut. Am 01.10. ist auch der Schulungsraum fertig. Sehr schöne Tische und Stühle sind angeschafft worden, aber auch ein Flip-Chart und ein Overhead-Projektor für die Schulung. Unsere alten Räumlichkeiten im Feuerwehrgerätehaus werden aufgeräumt und auf Hochglanz poliert. Nun ist es soweit: Sonntag: 03. Oktober 1982, Tag der Einweihung der DRK Unterkunft Frielingsdorf. Es spielt der Musikverein Frielingsdorf. Die Ansprache hält der erste Vorsitzende des DRK-Ortsvereins, Herr Richard Fabritius, ebenso der Bürgermeister der Gemeinde, Herr Josef Vollmer, auch Herr Hermann Josef Windhausen als Bereitschaftsleiter, der Gemeindedirektor Herr Konrad Heimes, die Leiterin der Frauenarbeit im DRK-Kreisverband Oberberg, Frau Lange, sowie der

Zugführer der freiwilligen Feuerwehr Lindlar-Frielingsdorf-Scheel, Herr Ferdi Müller, kommen zu Wort.



**So sieht ein stolzer  
Bereitschaftsleiter  
aus**

Viele waren gekommen, u. a. der stellvertretende Kreisbereitschaftsleiter Herbert Schmidt, Kreisbereitschaftsarzt Dr. Konzelmann, Kreisgeschäftsführer Herr Johannes Paul, stellvertretender Geschäftsführer Manfred Löhr, Kreisvorsitzende Frau Ronsdorf, Herr Vollmer, Herr Heimes, Leiter des Zivilschutzamtes des Oberbergischen Kreises, Walter Vöbel, Gemeindehauptbrandmeister Josef Brügge, zweiter Vorsitzender des DRK Ortsvereines Lindlar, Gerhard Pötter, und nicht zuletzt Dietmar Feldhoff, der inzwischen genesen ist. Anlässlich des tollen Festes gibt es auch einige Geschenke.

Unter anderem erhält die Bereitschaft einen Zinnwappenteller der Stadt Bergneustadt, eine Uhr, sowie vom Zivilschutzamt Oberberg einen neuen Ford Transit mit 8 Sitzplätzen.

In die eigens ausgesparte Nische an der Vorderseite der neuen Unterkunft wird der Grundstein eingelegt mit der



Zahl 1982. Mit der Bevölkerung wird auch gefeiert, so gibt es einen sehr schönen Frühschoppen, an dem sehr viele Bürger aus Frielingsdorf und Lindlar teilnehmen. Auch das Wetter spielt mit, es ist alles rundherum schön gelungen.

**Die Baumaßnahme ist ein voller Erfolg!**

## „Beherzte“ Spatenstiche für DRK-Unterkunft

### Zur Feier des Tages gab es eine leckere Erbsensuppe — Begeisterte Anfeuerung

So Lindlar. Der Vortrag des Frühlingsanfangs 1982 geht als historischer Augenblick in die Geschichte des DRK-Ortsvereins Lindlar ein.

Direkt im östlichen Anschluß an das Feuerwehrgerätehaus Scheel erfolgte der erste Spatenstich zu einer neuen Bleibe der DRK-Bereitschaft. Unter den begeisterten Anfeuerungsrufen zahlreich anwesender Rotkreuzler und Bürger tat der Lindlarer Ortsvereinsvorsitzende Richard Fabritius den ersten Spatenstich.

Auch die Bereitschaftsführer Hermann Josef Windhausen und Josef Krämer griffen beherzt zur Schaufel. Sie symbolisierten damit die tätige Eigenleistung des gesamten Ortsvereins, für die allein zur Hälfte die Frielingsdorfer Bereitschaft einsteht. Die Baumaßnahme umfaßt die Errichtung zweier Lkw-Boxen, einer Toilette, einer Teeküche sowie je eines Raumes für Geräte und zur Schulung. Man hofft die neuen Räume im Laufe dieses Jahres beziehen zu können.

Acht Jahre hat die freiwillige Feuerwehr Frielingsdorf-Scheel der Frielingsdorfer DRK-Bereitschaft in ihrem Gerätehaus Asyl gewährt. Acht Jahre hat man gegenseitig Rücksicht geübt und echte Kameradschaft gepflegt. Durch das Vermächtnis einer Lindla-

rer Bürgerin ist das Rote Kreuz Lindlar unyerhofft in der glücklichen Lage, eigene Räume zu errichten. Der Baubeginn ist ein Moment des Dankes zugleich. Dank der Gastfreundschaft der Feuerwehr, Dank der verstorbenen Gönnerin Maria Beutelstahl, Dank

den Frielingsdorfer Geschäftsleuten für spontane zusätzliche Spenden, Dank der Gemeinde Lindlar für den Grund und Boden, Dank den aktiven Mitgliedern für die Zusage tatkräftiger Eigenleistungen.

Stolz ist man besonders auf den Kameraden Rainer Lemke,

der die Planung nebst Statik als Eigenleistung beisteuert. Anlässlich des Baubeginns bestand der neuerrichtete Teilverpflanzungstrupp der Bereitschaft Lindlar seine Feuerprobe. Alle Anwesenden sprachen lobend der schmackhaften Erbsensuppe zu.

### Frielingsdorfer Bühnenhaus eingeweiht

#### DRK-Bereitschaft bezog neue Bleibe

Frielingsdorf. - Trotz des verträumten Morgens - die Sonne hatte sich noch nicht aus ihren Nebelschleiern befreit - war eine respektable Gästeschar zur gemeinsamen Einweihung des Bühnenbaus der Turnhalle Frielingsdorf und der DRK-Unterkunft erschienen. „Start frei“ spielten die wackeren Frielingsdorfer Blasmusiker, als sich vor dem erwartungsvollen Publikum der Vorhang aufstieß und den Blick auf die neue Bühnenanlage freigab.

Zur Begrüßung und Widmung gestand Bürgermeister Josef Vollmer, daß die Anlage durchaus nicht billig gewesen sei, daß die Gemeinde jedoch gerade wegen der konjunkturschwachen Zeit durch diese bedarfsgerechte Investition belebende Akzente gesetzt hätte. Gemeindefunktionär Konrad Heimes lobte die beabsichtigte Mehrfachfunktion zu sportlichen und dortgemeinschaftlichen Zwecken. Die Kosten seien durch eine aufmerksame Projektaufsicht der Mitarbeiter Jüschke und Lenort vorbildlich im Rahmen geblieben. Dabei erfuhr die Halle eine grundlegende Renovierung, einschließlich des Außenanstrichs und einer neuen Toilettenanlage. Ein neuer textilier Auslegeboden für gesellschaftliche Veranstaltungen bestand seine erste Bewährungsprobe. Wenn auch der Schulsport Vorrang hat, so wird die Halle künftig noch besser als bisher den Vereinen zu ihren Festen zur Verfügung stehen.

Heimes betonte eine Abmachung, nach der sich die Vereine jeweils mit einem Wirt wegen der Bewirtung abzusprechen haben. Es dürfte nicht der Eindruck entstehen, daß hier mit öffentlichen Mitteln eine private Gastronomie gefördert worden sei.

Das zweite Ereignis des Tages würdigte Heimes mit einem uneingeschränkten Lob der „Jungs“ des DRK-Frielingsdorf. Sie hätten mit Liebe und Herz eine Idee verwirklicht, die vor kaum 9 Monaten erst geboren wurde. Der Vorsitzende des DRK-Ortsverbandes Lindlar, Richard Fabritius, Gemeindefunktionär i. R., schloß sich dem Lob seines Amtsnachfolgers an und würdigte den Einsatz der Helfer. Als Eigenleistung wurden zum Bau der DRK-Unterkunft Frielingsdorf in 5 Monaten 6395 freiwillige Stunden aufgebracht. Krönung dieser Arbeitsphase sei letztlich die Bewirtung der Festgäste. Er gedachte sicherheit der Ehefrauen und Bräute, der sogenannten DRK-Witwen, die heute wieder ihre Männer in die Arme schließen können. Dem Bereitschaftsführer Hermann-Josef Windhausen überreichte er symbolisch den Schlüssel für das neue Domizil.

Die Inzestzündung der Baumaßnahme ist einem Vermächtnis der verstorbenen Martha Beutelstahl aus Lindlar zu verdanken. Ihr Bild erhält in den Bereitschaften Lindlar und Frielingsdorf einen Ehrenplatz. Aus der Stiftung von 105.000 Mark konnte mit Geschick und Unternehmerrgeist die dreifache erstellt werden.

Mit umfangreichen Sachspenden unterstützten die Mitbürger und Geschäftsleute die Aktion. Die Gemeinde Lindlar half durch die Bereitstellung des Grundstückes und Gestaltung der Außenanlagen. Vorbei ist die Zeit des Asyls, das man bei der Freiwilligen Feuerwehr genoß. Im Namen der Wehr winkte Ferdi Müller die Dankesworte bescheiden ab. Er sprach den Wunsch aus, weiterhin Tür an Tür, im gemeinsamen Haus zur gemeinsamen Aufgabe zusammenzustehen. Die Wehr schenkte ihren langjährigen Untermietern eine Bereitschaftsführer.

Die eigentliche Überraschung, die bei solchen Gelegenheiten in der Luft liegt, brachte Walter Vöbel, der Leiter des Oberbergischen Zivilschutzamtes. Neben Glückwunsch und Anerkennung übergab er dem Sanitätszug A die Schlüssel zu einem Mannschaftstransportwagen. Eine Morgengabe aus Bundesmitteln.

Es folgten Glückwünsche des stellvertretenden Kreisbereitschaftsführers Herbert Schmidt und der Kreisleiterin der Frauenarbeit Margreth Lange. Bevor man sich vom Bergi-

schen Heimatmarsch des Musikvereins Frielingsdorf zum Besuch der neuen DRK-Bleibe armutern ließ, galt es noch einige persönliche Anerkennungen auszusprechen. Die Bauzeit war leider von einem Unfall des eifrigen Helfers Dietmar Feldhoff überschattet. Wegen Gebührende mußte er inzwischen seinen Beruf aufgeben. Trotzdem zog er sich nicht in den Schmollwinkel zurück. Er hat sich sogar bereit erklärt, die neue DRK-Behausung im Sinne eines Hausmeisters zu betreuen. Ein besonderer Dank galt vor allen Dingen dem Geschäftsführer Hell Braun sowie dem Schatzmeister Werner Hütt, die beide von der Idee bis zur Exakutive voller Engagement bewiesen haben. Den ersten Tag bestand die DRK-Bereitschaft als „Gasthaus zum Roten Kreuz“. Imbiß, Getränke und Musik luden zum Besuch der Einrichtungen ein. Zur Erinnerung mauerle man einen Grundstein aus „Lindlarer Grauwacke“ in die Gebäudefront ein.



Der Musikverein Frielingsdorf machte auf der neuen Bühne eine gute Figur



Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurden die Neubauten eingeweiht



## Zeltlager

### Bericht von Klaus Kohlgrüber

Seit 1981 wird in jedem 2. Jahr ein Zeltlager für Kinder durchgeführt.

### **DRK Zeltlager, beispielhaft erklärt vom 15.7.1983 bis 17.7.1983**

Für die daheim gebliebenen



Kinder und Jugendlichen ist es wieder einmal so weit, das Rote Kreuz lädt zum 3 tägigen Zeltlager auf dem alten Sportgelände des Sportvereins Frielingsdorf ein.

Freitag 17.30 Uhr Treffpunkt Omnibusbahnhof Frielingsdorf.

Viele Eltern und Kinder sind eingetroffen, bepackt mit Naturalien und Bergen von Gepäck. Vorangegangen ist natürlich wie immer eine riesige organisatorische Höchstleistung insbesondere von Rolf Braun und Werner Hütt sowie Michael Müller. Gruppen mussten zusammengestellt werden, Gruppenschilder, Anstecker erstellt werden und vieles mehr, nicht zuletzt die gesamte Abwicklung des Zeltlagers war zu planen. Doch nun ist es soweit. Damit ein wenig Ordnung und Ruhe in die Kinderschar kommt, werden zunächst Gruppen gebildet. Witzige Namen wie Dagoberth und Donald oder Mickey Maus und Tweety erleichtern die Sache. Nachdem

dies geschehen ist, wird das Gepäck entsprechend den Gruppenteilnehmern in die Fahrzeuge des Katastrophenschutzes verladen. Hier gilt es sorgfältig zu sortieren, damit nicht beim Start des Zeltlagers die erste Panik ausbricht. In Gruppen aufgeteilt, den Gruppenführern zugeordnet, marschieren die Kinder im Alter von 9 – 13 Jahren auf unterschiedlichen Wegen zum Ziel, dem alten Sportplatz.

Nachdem alle eingetroffen



sind, wird von Rolf Braun die Lagerordnung vorgelesen. Einiges an Disziplin ist natürlich erforderlich für ein gutes Gelingen. Tagelange Vorarbeit war erforderlich bis z.B. Wasser- oder Stromleitungen verlegt waren. Auch bedurfte es einiger Helfer, die Zelte aufzubauen, die Bestuhlung, die Liegen, das Stroh und auch die so lebensnotwendigen Naturalien heran zu schaffen. Spiele, Fahrräder, Roller, alles wurde angekarrt. Zunächst einmal brennen die Kinder darauf, ihre Sachen, Rucksäcke, Fresspakete oder Teddy-

bären in die Zelte zu bringen und sich ihren Schlafplatz einzurichten. Es heißt Luftmatratzen aufblasen, Schlafsäcke ausrollen, Taschenlampen verstauen, etc. Wir sind überrascht, wie selbstbewusst und selbstsicher die meisten Kinder diese Arbeit verrichteten, natürlich gibt es auch hier Ausnahmen. Die Zelte sind eingeräumt, die ersten Freundschaften haben sich gebildet, schon sitzen sie erwartungsvoll um das Lagerfeuer, dass am Samstag entzündet werden soll. Noch herrscht absolute Disziplin, man kennt sich noch nicht genug. Damit ein anständiges Lagerfeuer abgebrannt werden kann, wurden riesige Mengen Holz von DRK Helfern beschafft.

Horst Schnickmann ist hier besonders zu nennen, der mit Motorsägen und Äxten schwer geschuftet hat. Für die musikalische Unterhaltung ist die



Familie Heinz Braun zuständig, wo Onkel Heinz die letzten Instruktionen gibt. Es war ein wunderschöner Sommer-

tag, die Kinder freuen sich besonders auf die Eisration, die Werner Hütt verteilt. Es gibt keine Ausnahme, alle Kinder nehmen das Eis an. Dann geht das Zeltlager richtig los. Die Zelte sind eingeräumt, schon geht es an die ersten Spiele, u.a. kommt eine Negerkusswurfmaschine zum Einsatz. Das schöne Wetter verleitet einige Kinder, aber auch Helfer und Helferinnen,



leichte Sommerkleidung zu tragen.

Inzwischen ist Essenszeit, besonders die Burschen haben großen Hunger. Bei einer so großen Menge braucht man fleißige Helferinnen bei der Ausgabe von Essen und Getränken.

Es ist dunkel geworden, ein kleines Lagerfeuer ist entfacht. Das lodernde Feuer zieht alle in seinen Bann.

Das Feuer und auch der Tag neigt sich zum Ende, Helfer und Helferinnen sind ermattet, doch wer glaubt, die Kinder würden dies zum Anlass nehmen, die Schlafplätze aufzusuchen, der hat weit gefehlt. Sie sind froh und happy, einmal frei, ohne die Aufsicht ihrer Eltern unterwegs zu sein. Die Aufsicht über die Kinder endet natürlich nicht bei Anbruch der Dunkelheit, die ganze Nacht über muss die Lagerordnung sichergestellt sein. Hierfür gibt es freiwillige Helferinnen und Helfer. Für den Erhalt der guten Stimmung gibt es natürlich ausrei-

chend Naturalien und Getränke. Samstag Morgen, es ist 7.00 Uhr, dem (r) Morgen graut. Um die Kinder richtig wach zu bekommen, wird aktiv Frühsport betrieben. Das lenkt auch etwas vom Morgenhunger ab, denn das Frühstück ist noch in der Vorbereitung. Wenn man nicht wüsste, dass es anders wäre, müsste man glauben, die Kinder bekämen zu Hause nichts zu essen und vor allen Dingen nichts zu trinken.

Für die Helfer ist der Beginn des Morgens nicht so einfach zu verdauen, sie müssen kräftig Morgensport mitmachen, aber auch Butterbrote vorbereiten, Kaffee kochen, Tee servieren und vieles mehr. Nachdem alle gut gesättigt sind, geht es weiter in den einzelnen Gruppen, unter anderem wird in Bickenbach der traditionelle Oelchens Hammer besichtigt. Hierbei handelt es sich um ein mit Wasser betriebenes Hammerwerk das noch in Funktion ist. Ein ehemaliger Schmied der Firma Dörrenberg wohnt in dem kleinen hübschen Fachwerkhaus direkt am Hammerwerk und gibt Erläuterungen wie früher geschmiedet wurde.

Zum gleichen Zeitpunkt sind die anderen Gruppen in Vorderrübach, dort ist eine Vorführung verschiedener Greifvögel zu bestaunen, unter anderem auch Adler. Ab 10.30 Uhr steht ein Geländespiel auf dem Programm. Anhand von Fotos muss das Ziel gefunden werden. Natürlich gibt es unterwegs auch was zu futtern, dafür sorgen wie immer die fleißigen Helfer, die unter anderem den Fahrdienst machen.

Weitere Spiele stehen auf der Tagesordnung. Nicht immer ist Schnelligkeit entscheidend, Geschicklichkeit und Ausdauer sind von großer Bedeutung. Es wird Mittag, alle haben



schon wieder schrecklichen Hunger, welch ein Glück, der Versorgungstrupp rollt an. An der Grillhütte in Schlüsselberg gibt es ein leckeres Mittagessen, Nudeln mit Gehacktesoße. Bei dem Hunger, den die Kinder haben, ist es für sie ein fürstliches Essen. Wieder am Zeltplatz angelangt, gibt's Kuchen und Kakao. Wer glaubt, es wäre ein Stück Kuchen übrig geblieben, täuscht sich erneut.

Die Helferinnen und Helfer haben alle Hände voll zu tun, die hungrigen Mäuler zu stopfen. Natürlich wird auch sehr viel Geschirr beschmutzt. Die Berge von schmutzigem Geschirr werden von allen betrachtet.

Während gespült und die Küche aufgeräumt wird, müssen die anderen Gruppenchefs mit ihren Schützlingen die wildsten Spiele machen, unter anderem zählen dazu auch Wasserspiele, was jedoch bei diesem schönen Wetter kein Problem ist.

Weiter geht es mit der Organisation für die Nachtwandlung, die Feuerwehr -wie immer aktiv beteiligt-, holt sich die letzten Instruktionen. Am späten Nachmittag zeigt sich dann auch unser Bereitschaftsführer.

Er unterstützt zwar die Zeltlageraktion, doch aktiv am Geschehen, wie Spülen, Abtrocknen, Kochen oder dem Beaufsichtigen der Herde, will er nicht teilnehmen. Dafür sind unsere weiblichen Helferinnen



umso aktiver, man sieht, es ging ihnen wunderbar von der Hand. Ein paar männliche Helfer stellen sich da schon ein wenig dümmlicher an. Abends gibt's die Open Air Messe, zelebriert durch unseren Pastor H. Habel. Die Vorbereitung hierfür, wie das Herstellen und Schmücken des Kreuzes, machen den Helfern und den Kindern viel Spaß. Nachdem die Messe beendet ist, alle gut gesättigt sind, geht es an die versprochene abenteuerliche Nachtwanderung. Besichtigt wird unter anderem die festlich beleuchtete Zwergenöhle in Scheel unterhalb der Ruine Neuenberg, auch hier sind die Feuerwehrkollegen tatkräftig zur Stelle. Je weiter es zur Ruine Neuenberg hinaufging, desto ruhiger wurden die Kinder. Die Scheinwerfer der Taschenlampen strahlen unter Büsche und Sträucher, in der Sorge, dass hier eventuell Geister oder Gespenster versteckt sein könnten. An der Ruine selber ist das große Spektakel perfekt, die Geister treten gewaltig auf, was einigen Kindern doch stark ins Mark schlägt. So viele Kinder direkt um sich geschart, hatten bisher die wenigsten Helfer und Gruppenmitglieder. Es geht zurück, ein beschwerlicher Gang steht vor uns. Viele Kinder sind so erschöpft, dass sie getragen werden wollen. Mit der Nachtruhe ist es an diesem Abend schnell ge-

schehen, die Kinder schlafen sofort, nicht so die Helferinnen und Helfer. Am anderen Morgen, dem Sonntag, wollen einige Kinder nicht so recht wach werden. In einigen Fällen hilft dann nur schönes kaltes Wasser zum Wecken. Für die Helfer und Helferinnen gibt es heute Morgen keinen Stress, sie haben ausreichend Zeit, das Frühstück vorzubereiten.

Für die Beschäftigung der Kinder ist dann nach dem Frühstück auch wieder ausreichend gesorgt, es gilt wieder verschiedene Spiele zu absolvieren. Zwischenzeitlich erfolgt auch die Auswertung der



einzelnen Spiele. Sehr aktiv sind beim Negerkussfangspiel auch die Chefs der Truppe.



Nachdem das Gepäck wieder zusammengerollt ist, verschnürt und in die LKWs verladen, geht es im Fußmarsch wieder zurück nach Frielingsdorf zum Start- und gleichzeitig Zielort der Veranstaltung. Dort warten die Eltern, um ihre Kinder abzuholen. Es gab keine Verletzungen und größere Pannen, so dass alle glücklich und zufrieden sind. Das Zeltlager ist bestens gelungen. Die Helferinnen und Helfer treffen sich noch zu einem Glas Hopfensaft oder alkoholfreien Getränken und beenden das erfolgreiche Zeltlager, mit dem Vorsatz, auch weiterhin Zeltlager durchzuführen.

## Mit „Dagobert“ um die schöne Silbertalsperre

Es war Freitagnachmittag. Ich fuhr mit meinem Vater zum Omnibusbahnhof, denn dort sollten meine kurzen Ferien beginnen. Ich hatte mich für die Ferien beim Roten Kreuz gemeldet. Einige Kinder waren schon da. Da sah ich meine Freundin Heike. Sie machte auch mit. Nun wurden alle beim Namen gerufen und mußten sich in eine Reihe stellen. Jeder bekam ein Schildchen mit seinem Namen und seiner Gruppe. Ich gehörte zur Gruppe „Dagobert“.

Nun wurden wir mit dem Lastwagen des Roten Kreuzes zu einem alten Sportplatz gebracht. Zuerst löschten wir unseren Durst mit einer Limo. Anschließend wurde uns vor-

gelsen, was wir in den nächsten drei Tagen machen würden. Dann kam der Höhepunkt des Abends, wir machten eine Nachtwanderung. Gegen 21 Uhr brachen wir auf und um ein Uhr waren wir wieder im Lager.

Aber das heißt noch lange nicht, daß wir schlafen wollten. Erstmal erzählten wir uns Witze und um vier Uhr schliefen wir ein. In der Nacht hatte es geregnet und alles war ganz naß geworden. Als wir alles hergerichtet hatten, wurde gefrühstückt. Nun fuhren wir ins Hallenbad, wo wir uns so richtig austoben. Mittags waren wir wieder zurück und bekamen Erbsensuppe. Danach fuhren wir zur Silbertalsperre. Wir

spazierten einmal um sie herum.

Als wir mit dem Lastwagen wieder im Lager ankamen, waren wir hundemüde. Aber an Schlaf war nicht zu denken. Es wurde nämlich ein Lagerfeuer gemacht und wir durften alle etwas grillen. Am späten Abend fielen wir in die Schlafsäcke und schliefen wunderbar. Als wir am Morgen aufwachten, mußten wir aufräumen. Dann fuhren wir wieder zum Omnibusbahnhof, wo mein Vater schon auf mich wartete. Nun, das waren die schönsten Ferien, die ich je erlebte.

Silke Scheurer  
10 Jahre  
5253 Lindlar 2

## WIPPERFÜRTH - LINDLAR

# 240 Hamburger für die Abenteurer

### LINDLAR/FRANGENBERG.

„Rund 240 Hamburger haben wir verbraten“, berichtet Christoph Wüste vom DRK. Und eine Stärkung hatten die rund 75 Kinder am Samstagabend im Ferienspaß-Sommercamp auf dem Sportplatz bei Frangenberg auch nötig. Denn den ganzen Tag hatten sie viel zu tun: „Mir hat das Turnen am besten gefallen“ erzählt die 10-jährige Marie-Chariotte aus Frielingsdorf. Denn in der Turnhalle Linde waren viele Geräte und ein Kletter-Parcours für die Kinder aufgebaut worden. Der 11-jährige Marcel fand die Nachtwanderung mit der Geistershow toll. Das war aber noch nicht alles: Schwimmen im Parkbad, Angeln in Steinenbrücke, Übungen mit dem DRK, dem Technischen Hilfswerk aus Remscheid und der Jugendfeuerwehr aus Gummersbach standen ebenfalls auf dem Programm. Organisiert hatte das Zeltlager der DRK-Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf. (lb./Foto: Wagner)



## Einsätze

### Bericht von Stephan Windhausen

Für die Bereitschaft gab es im Laufe eines Jahres viele Einsätze:

Blutspendetermine – Betreuung von Sportveranstaltungen (z. B. Sportwochen, Radrennen „Rund um Köln“) – Veranstaltungen der Vereine und Schulen des Ortes – Sonderveranstaltungen im Freilichtmuseum u.v.a.m.

Helfer der Bereitschaft Frielingsdorf haben viele Stunden in ihre Ausbildung investiert und die einzelnen Bereiche immer wieder geübt. Dies erstreckte sich nicht nur im Bereich des Sanitätsdienstes, sondern auch auf den Betreuungsdienst und die logistische Einsatzvorbereitung. Neben den Wachdiensten bei Veranstaltungen war die Bereitschaft Frielingsdorf unter anderem im Rahmen des Katastrophenschutzes auch bei mehreren Einsätzen im In- und auch im Ausland. Einige Einsätze waren z. B.

## Auslandseinsätze

Einige Mitglieder der Bereitschaft Frielingsdorf waren unter anderem an Hilfsgütertransporten nach Tschernobyl (Russland) und auch nach Hermannstadt in Rumänien beteiligt. Ein Hilfskonvoi nach Rumänien wurde von mir geleitet. Hierbei mussten die erlernten Bereiche der Logistik angewandt werden. Wir fuhren im Februar 1990 mit 7 Fahrzeugen von Drabenderhöhe nach Hermannstadt. Für diese Fahrt ca. (2000 km) mussten viele organisatorische Fakten bedacht werden. Hier einige Beispiele:

Welche Strecke kann mit den Fahrzeugen befahren werden? Schnee? Ketten? usw.

Wo bekommen wir Diesel in Ungarn, Rumänien? Reservekanister!!

Was macht der Zoll? Welche Papiere brauchen wir und welche Wartezeiten sind zu erwarten?

Wie sieht es mit Verpflegung aus?

Welche Erfahrungen und Qualifikationen haben die Fahrer?

Wie sieht die Verständigung in Ungarn und Rumänien aus?

Man sieht, dass eine Vielzahl von Fragen im Vorfeld geklärt und Vorkehrungen getroffen werden müssen. Anschließend kann es dann endlich losgehen. Für die einzelnen Mitglieder der Bereitschaft sind diese Einsätze sehr anstrengend, aber auch erlebnisreich. Es werden ca. 2000 km ohne größere Pausen (Übernachtungen) durchgefahren. 3 Fahrer je Fahrzeug (Fahrer, Beifahrer und Fahrer kann schlafen). Es wird alle 2 – 3 Stunden gewechselt. Bei guten disziplinierten Fahrern ist dieses möglich. Was einen im Ausland erwartet ist ungewiss. Das Leben in Rumänien kann man mit unseren hiesigen Verhältnissen nicht vergleichen. Nach Erzählungen muss es vor dem Krieg hier so gewesen sein, wie es dort jetzt noch anzutreffen ist. So stehen auf dem Marktplatz eines größeren Ortes noch mehr Pferde- oder Eselgespanne als Autos. Diese trifft man auch im Dunkeln ohne Beleuchtung auf den Straßen an. Es gibt größere Straßenschäden (Loch in Straße von 1,5 m Durchmesser, 1 m tief) ohne Absperrung. So leben die Menschen dort.

Die Hilfsgüter wurden von uns bei verschiedenen Institutionen abgegeben. So fuhren wir eine Sanitätsstation in einem Dorf an. Diese wurde von einer Krankenschwester betreut. Ein Arzt war nur zu bestimmten Zeiten vor Ort. Die Schwester musste mit einfachen Instrumenten arbeiten. Die Ausstattung unserer Fahrzeuge ist umfassender. Die Hilfsmittel wurden dringend erwartet. Ebenso haben wir es in einem Kinderkrankenhaus (mit unseren Krankenhäusern nicht zu vergleichen) und in einem Altenheim angetroffen. Hier wird in einfachsten Verhältnissen gelebt. Diese Eindrücke müssen von den Helfern verarbeitet werden.

Man erfährt jedoch auch viel Dankbarkeit. Jeder ist bei einem solchen Einsatz auf die Kameradschaft angewiesen. Man muss sich auf die anderen Helfer verlassen können. Auf der Fahrt können aber auch noch weitere Eindrücke gewonnen werden. So haben wir an den Grenzen noch weitere Hilfskonvois aus den unterschiedlichsten



Ländern getroffen und Erfahrungen ausgetauscht. Die Rückfahrt wurde auch zur Erweiterung der Allgemeinbildung genutzt. So haben wir noch die Stadt Budapest mit Brücke, Fischereibasstei usw. besichtigt, bis es dann nonstop nach Hause ging. Ein solcher Einsatz ist für alle Helfer anstrengend, aber auch interessant.

*Hier reinigt Berthold Wüste nach der Rückkehr das Einsatzfahrzeug*

### Inlandseinsätze

Aber auch in näherer Umgebung mussten die Helfer ihr Können und ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. Hier die Erfahrungen von einigen Einsätzen.

### Altenheimverlegung:

Die Bereitschaftsmitglieder unterstützten die Verlegung des ev. Altenheims in Gummersbach sowie die Verlegung des AWO-Altenheims. Für die älteren Personen ist ein Umzug in eine neue Umgebung schon etwas besonderes. Sie sind daher sehr nervös, weil sie nicht wissen, was auf sie zukommt. (Fahrt, neues Zimmer, neue Umgebung). Aus diesem Grunde ist eine intensive Betreuung notwendig. Hierauf wurde in der Betreuungsausbildung hingewiesen. Wie es in der Praxis aussieht, erfährt man erst im Einsatz. Hier sind die verschiedenen Hilfestellungen gefragt. Die Bewohner müssen auf den Transport vorbereitet werden. Einige Gegenstände müssen gepackt werden. In der Mittagszeit ist die Hilfestellung beim Essen gefragt usw.

Auch Können im Sanitätsdienst ist gefragt. So sind einige Bewohner bettlägerig und müssen liegend in einem KTW oder RTW transportiert werden. Eine Umlagerung von Spezialmatratzen ist notwendig. Weiterhin müssen einige Personen, die künstlich beatmet werden, transportiert werden. Hier ist ein umfangreiches Fachwissen gefragt.

Die Heimbewohner waren mit der guten Betreuung (vor allem von ehrenamtlichen Helfern) sehr zufrieden und dankbar. Auch hier konnte jede(r) Helfer(in) eigene Erfahrungen sammeln.

### Hochwassereinsatz in Engelskirchen 2001

Die Bereitschaft Frielingsdorf wurde von der Feuerwehr Engelskirchen um 21.30 Uhr zur Unterstützung angefordert. Im ersten Einsatzauftrag sollten die eingesetzten ca. 150 bis 200 Feuerwehrleute mit heißen Getränken und Essen versorgt werden. Ein Betreuungseinsatz wie er geübt und durchgesprochen worden war. Nachdem die ersten Maßnahmen eingeleitet wurden, änderte sich die Lage. Eine Evakuierung eines Altenheimes und Altenwohnungen werden evtl. notwendig. Aus diesem Grunde mussten weitere Helfer angefordert werden. Eine Gruppe übernahm den sanitätsdienstlichen Teil der anstehenden Evakuierung des Altenheims. Mit dem leitenden Notarzt wurden vor Ort die Einzelheiten abgesprochen. Eine Evakuierung war dann doch nicht notwendig. Einige Hilfestellungen mussten den Bewohnern der Altenwohnungen gegeben werden. So standen wir z. B. in der Erdgeschosswohnung einer 80-jährigen Frau. Hier lief das Wasser aus der angrenzenden Agger an der Haustür herein und an der Balkontür wieder heraus. Wir standen in ca. 30 cm hohem Wasser. Der alten Damen konnten wir nur bei der Sicherung von einer Stereoanlage usw. helfen. Eine Unterbringung über die Nachtstunden bei Nachbarn im 1. Stock wurde organisiert. Gegen die Wassermassen waren wir alle hilflos. In dem Gebäudekomplex blieben von uns Helfer als Ansprechpartner für die Bewohner zurück.

Zur gleichen Zeit organisierten andere Helfer die Verpflegung für die Einsatzkräfte. Die Verpflegungszentrale war das Feuerwehrgerätehaus Runderoth. Neben den Einsatzkräften von Feuerwehr, THW, Rettungsdienst wurde auch die betroffene Bevölkerung versorgt.

Am nächsten Morgen wurde das gesamte Ausmaß des Hochwassers sichtbar. Das Wasser stand in den Wohnhäusern nicht nur im Keller, sondern auch im Erdgeschoss. Einige Garagen (mit Autos) wurden komplett überflutet. Die Stromversorgung war nicht gesichert. Die Wohnstraßen waren übersät mit Unrat, Schlamm usw., was das Wasser mitgebracht hatte. Der Einsatz dehnte sich bis zum Abend des Folgetages aus.

Unsere Helfer mussten deshalb abgelöst werden. Wir wurden von Helfern des Ortsvereins Engelskirchen unterstützt.

DRK-Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf auch 2001 in der Gemeinde sehr aktiv:

## **Hochwasser-Einsatz war ein Höhepunkt**

snu Lindlar. Sanitätsdienste bei Karnevals- und Sportveranstaltungen, bei Großereignissen im Bergischen Freilichtmuseum oder Martinszügen, dazu Übungen, Fahrdienste, die Durchführung von Altkleider- und Haussammlungen, Kinder- und Jugendarbeit, die im Ferienzeilager in Frielingsdorf gepflegt und die Betreuung von Blutspendeterminen: Aus den Geschäftsberichten während der Jahreshauptver-

sammlung des DRK-Ortsvereins Lindlar-Frielingsdorf wurde deutlich, wie vielfältig das DRK in der Gemeinde arbeitet.

Erfreulich, so stellte der Vorsitzende Franz Broich fest, sei der Anstieg der Blutspenden von 1887 (2000) auf 2058 im vergangenen Jahr. Rückläufig sei wie schon seit Jahren das Ergebnis bei der Haussammlung gewesen, wodurch der finanzielle Spielraum für die vielfältigen

karitativen Aufgaben des Ortsvereins eingeschränkt worden seien. Höhepunkt der Rot-Kreuz-Arbeit im Jahr 2001 war so zog Broich Bilanz, für das DRK der Einsatz bei der Hochwasser-Katastrophe in Runderoth gewesen, bei der die Helfer fast 24 Stunden ohne Pause engagiert waren.

Bei den Wahlen wurde der Vorsitzende Franz Broich im Amt bestätigt. Stellvertreter ist Heinz Braun, die Geschäftsführung hat Ilse Kier-

dorf in den Händen. Für die Finanzen bleibt Werner Hütt zuständig. Weiterhin gehören dem Vorstand der neue Betriebschaftsleiter Christoph Wüste und der Arzt des Ortsvereins, Michael Naudorf, an. Auch das Jugend-Rot-Kreuz ist mit zwei Mitgliedern dort vertreten. Für 15 Jahre Treue zum DRK wurde abschließend Thomas Berger geehrt. Sogar schon 30 Jahre aktiv sind Doris Klee, Ulrike Braun, Rolf Braun und Werner Hütt.

### **Brandeinsätze**

Die Feuerwehr der Gemeinde Lindlar wurde bereits mehrfach bei Brandeinsätzen unterstützt. Hier wurde für die Verpflegung der Einsatzkräfte gesorgt. Dies konnte bis jetzt immer, auch nachts, schnell gewährleistet werden. Vor Ort wurde dann auch der Sanitätsdienst für die Einsatzkräfte übernommen, so dass der Rettungsdienst wieder für andere Einsätze frei war. Den Feuerwehrleuten wurden weiterhin beheizte Zelte für den Aufenthalt zur Verfügung gestellt. Ebenfalls waren diese auch für die Atemschutzgeräte notwendig, wenn es sich um Minustemperaturen handelt. Eiskalte Luft aus den Pressluftflaschen darf nicht eingeatmet werden.

Den betroffenen Personen bei Wohnungsbränden konnte teilweise geholfen werden. Hier wurden Möbelstücke in neue Wohnungen transportiert. Kleidungsstücke wurden aus der Kleiderkammer beim Kreisverband in Gummersbach besorgt. Somit konnte in der ersten Not geholfen werden.

### **Schneeeinsatz auf der Autobahn A 4**

Auch hier war ein Betreuungs- und Sanitätseinsatz notwendig. Durch enorm starke Schneefälle im November 1996 war die A 4 von Engelskirchen bis Olpe nur bedingt befahrbar. Die Autofahrer waren vom Schnee überrascht worden. In den Nachmittagsstunden hatte es angefangen zu schneien. Unsere Fahrzeuge wurden alle mit Schneeketten ausgerüstet. Um schneller vor Ort zu sein, wurde ein Bereitstellungsraum bei der Polizeistation in Bomig eingerichtet. Von hier wurden die einzelnen Einsätze gesteuert. Die Feuerwehr und das THW wurden angefordert, um die stecken gebliebenen LKW zu befreien. Anschließend konnte der Räumdienst erst arbeiten. Einige Autofahrer waren über Stunden in ihren Fahrzeugen gefangen. Einige konnten noch einen Parkplatz anfahren. In beiden Fahrtrichtungen wurden die Parkplätze kontrolliert, ob jemand in Gefahr war. Der Einsatz verlief bis in die frühen Morgenstunden. Es wurde unter anderem ein insulinpflichtiger Autofahrer entdeckt. Die notwendige Medizin konnte besorgt werden. Ein LKW-Fahrer wurde mit Unterkühlung aufgefunden und entsprechend versorgt. Die anderen Autofahrer wurden mit Getränken und Essen betreut. Auch hierbei konnten wieder wichtige Erfahrungen von den Helfern gesammelt werden.





## „Ü-vie`s“ – über vierzig –

### Bericht von Raimund Feldhoff

Am 4. Juni 1999 wurden ehemalige Kameraden zu einem Wiedersehenstreffen der Bereitschaft Frielingsdorf eingeladen. Dreizehn waren anwesend.

Geplant war ein gemütlicher Abend mit dem Gedanken, eine Altersabteilung ins Leben zu rufen. Nach Meinung der Anwesenden war die Entscheidung überfällig.

Wir waren bereit, die Bereitschaft Frielingsdorf bei Blutspendeterminen, bei der Betreuung von Konzerten und anderen Großereignissen zu unterstützen.

Natürlich sollte auch der gemütliche Teil und die Kameradschaftspflege nicht zu kurz kommen.

Es kann festgestellt werden, dass wir unsere Zielsetzung übertroffen haben. Waren es zu Beginn unserer Tätigkeit sechs Blutspendetermine pro Jahr (vier in Frielingsdorf und zwei in Schmitzhöhe), so helfen wir mittlerweile bei 12 Terminen pro Jahr.

Die Idee unseres Ü-vies Reiner Selbach, das Kulturgut „Blutspendetermin“ nach Köln, seinem jetzigen Wohnort, zu transferieren unterstützten wir natürlich auch sehr gerne und so kam es 2002 zu unserem ersten Blutspendetermin in Köln-Junkersdorf.

Bei sämtlichen Großveranstaltungen, an denen die Bereitschaft beteiligt war, haben auch wir aktiv mitgearbeitet.

Das Zeltlager des DRK, die Altenheim-Verlegung in Dieringhausen und verschiedene Veranstaltungen im Kulturzentrum Lindlar, wie Josef Beikircher und das Improvisationstheater Springmaus, sollen hier nur beispielhaft erwähnt werden.

Man kann feststellen, dass die Ü-vie`s zu einer festen Größe in der Bereitschaft geworden sind und auch weiterhin dem Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf mit Rat und Tat zur Verfügung stehen werden.

## Gründung einer JRK-Gruppe in Frielingsdorf

### Bericht von Rolf Braun

Ende 1989 reifte bei der Bereitschaftsleitung der DRK-Bereitschaft Frielingsdorf die Idee, eine eigene Jugendgruppe zu gründen. Neben der Idee, den Jugendlichen ein eigenes Freizeitangebot zu unterbreiten, stand natürlich mit im Vordergrund, über die eigene Jugendgruppe auch Nachwuchskräfte heranzuführen. Zwei Personen, die die Gruppe leiten sollten, waren schnell mit Stephan Merten und Thomas Vorbau gefunden. Die Vorbereitungen wurden abgeschlossen, so dass die offizielle Gründung im Frühjahr 1990 ausgeschrieben wurde. Natürlich war der Start mit der Frage begleitet, ob sich überhaupt Jugendliche für so etwas interessieren würden. Das Echo war überwältigend. Braucht man doch rund 10 Kinder, um mit einer Gruppe starten zu können, waren die 50 interessierten Kinder mehr als ein voller Erfolg. So kam es, dass wir statt, wie zunächst geplant, mit einer Gruppe, direkt mit 3 Gruppen starten mussten. Hier konnte mit Reiner Selbach ein erfahrener „Oberleiter“ gewonnen werden.

Neben Rotkreuz-Aktivitäten, wie z. B. dem Erlernen der Ersten Hilfe oder Übungen in der realistischen Unfalldarstellung, kommen „normale“ Freizeitbeschäftigungen, wie Schwimmen, Sport oder Zelten nicht zu kurz.



Heute zählt die JRK-Gruppe im OV insgesamt 10 Kinder mit den Gruppenleitern Gerrit Jüncke und Matthias Schmidt.

Rückblickend kann man feststellen, dass sich das Angebot offensichtlich für die Jugendlichen bewährt hat. Lediglich mit der Übernahme von Jugendrotkreuzlern in die normale Bereitschaftsarbeit hat es leider noch nicht funktioniert.

## Zusammenfassung über die Arbeit in der DRK Bereitschaft Frielingsdorf

### Bericht von Heinz Braun

In Frielingsdorf, wo auch schon vor dem Krieg Männer und Frauen für das DRK tätig waren, beschlossen im Jahre 1954 Dr. Heinz Ammermann als Bereitschaftsarzt und dessen Frau Maria Ammermann als Ausbilderin sowie Rektor Hermann-Josef Windhausen als Bereitschaftsführer, die Arbeit wieder aufzunehmen und gründeten die männliche und weibliche Bereitschaft Frielingsdorf im Ortsverein Lindlar.

Hier wurde ein wertvoller Anfang in der Schule gemacht: Rektor Windhausen, der selbst Ausbilder war, gestaltete den Unterrichtsplan so, dass alle Schüler bis zu ihrer Entlassung an einem Erste-Hilfe-Kursus teilgenommen hatten.

Aus einer kleinen Gruppe von 7 Männern und 14 Frauen wuchs eine Mannschaft mit 61 aktiven Helferinnen und Helfern, die neben der laufenden Arbeit durch zusätzliche Gruppen- und Zugführerausbildungen ab 1975 auf die erweiterten Aufgaben, wie Katastrophenschutz und Rettungsdienst, vorbereitet werden konnten.

Der Bereitschaft Frielingsdorf stand seit ihrer Gründung im Jahr 1954 dreißig Jahre lang, also bis zum Jahre 1984, Hermann-Josef Windhausen als Bereitschaftsleiter vor. Er trat dann aus gesundheitlichen Gründen von diesem Amt zurück.

Wenn man in der Bereitschaft Frielingsdorf eine Person besonders hervorheben will, dann ist es Hermann-Josef Windhausen. Um über seine gesamte DRK Arbeit zu schreiben, braucht man viele Seiten Papier. Ich versuche es kurz zu fassen, wie er es liebt.

Hermann-Josef Windhausen war der Garant für die Leistung und den Erfolg der Bereitschaft Frielingsdorf. Viele Ortsvereine im DRK Oberberg und DRK Rheinland beneiden uns um ihn – und das ist gut so, denn sein Rat und seine Meinung sind bis heute gefragt.

Er hat uns so geführt, dass wir Gruppenführer und die gesamte Bereitschaft ihn als großes Vorbild respektvoll akzeptierten. Bei Führungspersonen spricht man oft von kurzer oder langer Leine. Hermann-Josef Windhausen, auch unser Boss genannt, hatte keine.



Er war über 40 Jahre im Vorstand des Ortsvereins. 1972 wurde er zum Fachdienstleiter für das Sanitätswesen der Gemeinde Lindlar ernannt. Für dies und noch einiges mehr bekam er 1979 die höchste Auszeichnung des DRK verliehen, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes.

Hermann-Josef Windhausen hat durch seine stets uneigennützige Arbeit dem DRK zu hohem Ansehen verholfen.

Es kann noch hinzugefügt werden, dass Hermann-Josef Windhausen auch Ehrenmitglied unseres Ortsvereins ist und uns mit Rat und Tat nach wie vor zur Seite steht.

Nachfolger von Hermann-Josef Windhausen wurde Rolf Braun, der seit 1979 als Geschäftsführer im Ortsverein und als Zugführer in der Bereitschaft Frielingsdorf überzeugende Arbeit leistete. Als nimmermüder und ideenreicher Bereitschaftsleiter übernahm er die intakte Bereitschaft und führte sie weiter nach vorne.

Mit dem Schatzmeister und Gruppenführer Werner Hütt, bis heute einer der wichtigsten Männer in der Bereitschaft und im Ortsverein, sowie allen anderen Gruppenführern, hält er die Bereitschaft auf Erfolgskurs.



### **Hier einige Informationen zum Ortsverein:**

Seit mehr als dreißig Jahren führt der Ortsverein Blutspendetermine durch. Eine Statistik des Landesverbandes weist aus, dass der Kreisverband Oberberg bei den Blutspendezahlen absolut an der Spitze des Landesverbandes Nordrhein liegt. Daran hat der Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf e. V. mit dem ersten Platz im Kreisverband den größten Anteil.

#### **Ein Beispiel:**

Gemeinde Lindlar:	22.500 Einwohner	2.250 Spenden im Jahr	= 1 Spende je 10 Einwohner
Düsseldorf:	570.000 Einwohner	9.000 Spenden im Jahr	= 1 Spende je 63 Einwohner

Von 1967 bis 2004 zählt der Ortsverein etwa  
Davon in Frielingsdorf über

60.000 Blutspenden.  
30.000 Blutspenden.



*Alles klar,  
jetzt kann  
es losgehen*

Der Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf e. V. hat eine der bestausgerüsteten Bereitschaften im Landesverband. Dazu gehört eine solide finanzielle Ausstattung, zu der die vielen Aktivitäten der Helferinnen und Helfer beitragen, die sich neben der jährlichen Haussammlung auch bei Großveranstaltungen wie dem Radrennen "Rund um Köln", bei großen und zum Teil mehrtägigen Veranstaltungen im Bergischen Freilichtmuseum, beim Moto-Cross in Bielstein, bei Sportwochen, Martinszügen und Karnevalszügen engagieren. Der Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf e. V. ist sich auch nicht zu schade, das Kulturzentrum bei Veranstaltungen ein- und auszuräumen und die

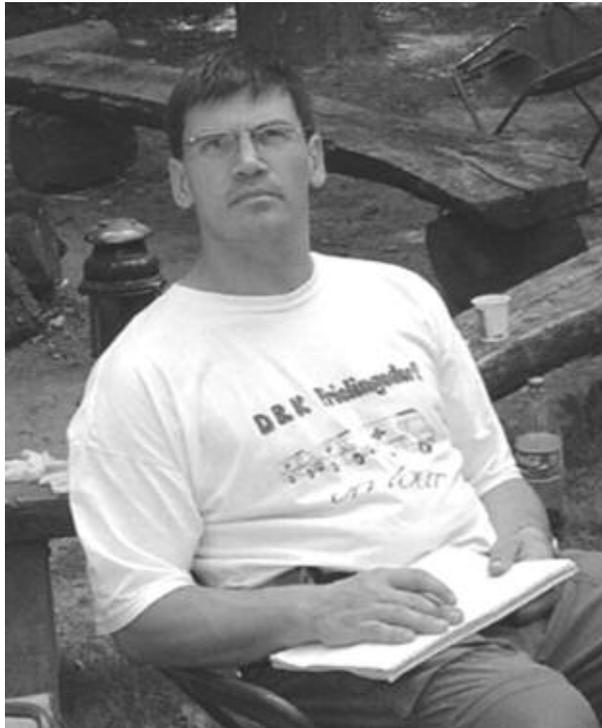
Pausenbewirtung vorzunehmen. Darüber hinaus wird auch mit großem Einsatz die Altkleidersammlung durchgeführt, deren Ergebnis von 1985 = 37 Tonnen auf über 100 Tonnen im Jahre 2003 stieg.

Während heute noch Altkleider eingesammelt werden, wurde früher auch 2 mal im Jahr in der ganzen Gemeinde Altpapier gesammelt. Dabei waren 50 bis 60 Helfer mit Traktoren und LKW's im Einsatz. Zusätzlich stellte man 25 Papiercontainer in Betrieben, vor Geschäften und auf öffentlichen Plätzen auf, so dass eine Jahrestonnage von 300 bis 350 Tonnen erzielt werden konnte. Erst als die Gemeinde die grünen Tonnen für jeden Haushalt einführte, wurde die Altpapiersammlung eingestellt.



1997 machte Rolf Braun sein Hobby zum Beruf. Aus dem Standesbeamten der Gemeinde Lindlar wurde der hauptberufliche Geschäftsführer des DRK Kreisverbandes Oberbergischer Kreis e. V. Seine Nachfolger als Geschäftsführer im Ortsverein waren Helmut Orbach bis zum Jahre 2002 und ab diesem Zeitpunkt Ilse Kierdorf, die dieses

Amt zur Zeit ausführt. Sein Nachfolger als Bereitschaftsleiter wurden ab 1997 Rüdiger Brückner und ab 2002 Christoph Wüste.



**Vorstand des Ortsverein:** Franz Broich

Heinz Braun

Werner Hütt

Ilse Kierdorf

Michael Naudorf

Christoph Wüste

Oliver Kremer

Gerrit Jüncke

Raimund Feldhoff

Vorsitzender

stellvertretender Vorsitzender

Schatzmeister

Geschäftsführerin

Bereitschafts-Arzt

Bereitschaftsleiter

stellvertretender Bereitschaftsleiter

JRK

Vertreter für die Ü-Vies



## 50 Jahre DRK Bereitschaft Frielingsdorf



<b>Bereitschaft:</b>	Bestehend aus 66 aktiven Helferinnen und Helfern.	
<b>Bereitschaftsleiter:</b>	Christoph Wüste	
<b>Stellvertr. Bereitschaftsleiter</b>	Oliver Kremer	
<b>Ausbilder:</b>	Rüdiger Brückner	
<b>Gruppenführer:</b>	Christoph Stein	Technik und Sicherheit
	Manfred Schwirten	Betreuung
	Sascha Habernickel	SAN
	Rüdiger Brückner	SAN
<b>Helfer:</b>	Alexander Altergott	Gerrit Jüncke
	Thomas Berger	Ilse Kierdorf
	Hans Günther Börsch	Reinhard Klein
	Stephan Börsch	Alexander Köser
	Dominic Braun	Jürgen Laudenberg
	Rebecca Braun	Anna-Marina Lorsch
	Tobias Brensing	Michael Maaß
	Patrick Brocks	Andreas Meitzner
	Michael Döpfer	Patrick Meyer
	Stefan Döpfer	Kevin Millkowski
	Björn Eschbach	Thomas Mohnke
	Dietmar Feldhoff	Stefan Mohr
	Marcel Fischer	Michael Müller
	Sascha Fischer	Michael Münchhalfen
	Georg Gelätius	Franco Murfuni
	Martin Hagen	Alexander Orbach
	Daniel Heisig	Tobias Orbach
	Sven Hielscher	Marco Paulus
	Ralf Homberg	Daniel Pekel
	Reiner Hütt	Heiko Pohlmann
	Torsten Isenhardt	Britta Schmidt
	Michael Jaeger	Jessica Schmidt

Martin Schmidt  
Matthias Schmidt  
Thomas Schoor  
Holger Steindorfer  
Torsten Steindorfer

Ralf Sterzenbach  
Matthias Ufer  
Michael van Uffelt  
Dennis Werner

**Ü wie´s:**

Rolf Braun  
Ulrike Braun  
Heinz Braun  
Liesel Braun  
Raimund Feldhoff  
Maria Feldhoff  
Werner Hütt  
Doris Hütt  
Anita Merten  
Lothar Müller  
Karin Müller  
Helmut Orbach  
Reiner Selbach

Monika Selbach  
Stephan Windhausen  
Gisela Windhausen  
Hermann-Josef Windhausen  
Maria-E. Windhausen  
Berthold Wüste  
Wilfried Wüste  
Friedel Klee  
Doris Klee  
Christa Over  
Josef Schmitz  
Tanja Maaß



*Einsatzmannschaft zum  
Radrennen  
„Rund um Köln“  
am 12.04.2004*

# Genießen Sie Ihren Aufenthalt am **Mehr.**

Vergessen Sie einfach den Stress beim Suchen nach den günstigsten Angeboten. Ihr OBI Markt hat Ihnen mehr zu bieten: eine Riesenauswahl und qualifizierte Fachberatung in den Abteilungen:

- Farben und Tapeten
- Maschinen und Werkzeug
- Elektro und Leuchten
- Baustoffe und Sanitär
- Regale und Haushalt
- und in unserem großen Gartenparadies

Dazu natürlich entscheidend mehr Service, der Ihnen das Leben leichter macht. Freuen Sie sich aufs Mehr – in Ihrem OBI Markt in Lindlar.

Schlosserstraße 17  
51789 Lindlar  
Telefon 02266 / 46346-0  
Telefax 02266 / 46346-27

**OBI**  
genial

## JETZT ABER SCHNELL!



# Erdgas.

Die Zeit rennt. Ende 2004 läuft die Frist der Bundesimmissionschutzverordnung ab. Alle Heizanlagen, deren Abgaswerte nicht den neuen Richtlinien entsprechen, müssen erneuert werden. Beste Gelegenheit also, auf Erdgas umzustellen. Informieren Sie sich jetzt über die vielen Vorteile von Erdgas unter unserer neuen Info-Line 02202 16300 oder im Internet:

[www.belkaw.de](http://www.belkaw.de)



**BELKAW**

Partner der  
GEW RheinEnergie



**GVL**



# Deutsches Rotes Kreuz DRK-Blutspendedienst West



Der DRK-Blutspendedienst West dankt allen Blutspendern für die jahrelange, tolle Unterstützung im Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf getreu dem Motto

## „Blutspender sind Lebensretter“

Ganz herzlich bedanken möchte sich der Blutspendedienst auch bei allen Helferinnen und Helfern des DRK-Ortsvereines Lindlar-Frielingsdorf für die tolle Unterstützung bei der Betreuung und Durchführung der Blutspendetermine in der Gemeinde Lindlar. Trotz dieses tollen Einsatzes aller Beteiligten bleibt allerdings die Erkenntnis, dass nach wie vor dringend Blutspender gesucht werden. Wir laden Sie deshalb alle ein, Alt- als auch Neuspender, sich verstärkt zu engagieren.

### *Die nächsten Blutspendetermine sind:*

- |   |                       |
|---|-----------------------|
| - 08. Juli 04 – Lindlar, Grundschule          | von 15.30 – 20.00 Uhr |
| - 15. Juli 04 – Frielingsdorf, Grundschule    | von 15.30 – 20.00 Uhr |
| - 19. Juli 04 – Schmitzhöhe, Grundschule      | von 16.00 – 20.00 Uhr |
|   |                       |
| - 07. Oktober 04 – Lindlar, Grundschule       | von 15.30 – 20.00 Uhr |
| - 14. Oktober 04 – Frielingsdorf, Grundschule | von 15.30 – 20.00 Uhr |
| - 18. Oktober 04 – Schmitzhöhe, Grundschule   | von 16.00 – 20.00 Uhr |

**Der DRK Ortsverein Lindlar-Frielingsdorf e. V.  
dankt allen aktiven Helferinnen und Helfern, den inaktiven  
Mitgliedern und allen Bürgerinnen und Bürgern der  
Gemeinde Lindlar, die uns bei unseren vielfältigen  
Aufgaben unterstützen.**